

Der

Kiebitz

Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND

Naturschutzbund Deutschland - NABU

Bergischer Naturschutzverein - RBN



AGNU Haan e.V.

§29. Mitwirkung von Verbänden.(1) Einem rechtsfähigen Verein ist, soweit nicht in anderen Rechtsvorschriften eine inhaltsgleiche oder weitergehende Form der Mitwirkung vorgesehen ist, Gelegenheit zur Äußerung sowie zur Einsicht in die einschlägigen Sachverständigenutachten zu geben

1. bei der Vorbereitung von Verordnungen und anderen im Range unter dem Gesetz stehenden Rechtsvorschriften im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden

2. bei der Festlegung von Programmen im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 1, soweit sie dem einzelnen Mitglied zugänglich sind,

3. bei den Festlegungen der Arbeitspläne (Gebotspläne) im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege in Nationalparks und Biosphärenreservaten

4. im Genehmigungsverfahren für Vorhaben, die im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 1 in Natur und Landschaft ... vorzunehmen sind", soweit dieser Absatz 2 anerkannt ist

beruht auf dem § 2 Nr. 1 und 2, Abs. 3 und § 3 Abs. 2 des Naturschutzgesetzes vom 25. Mai 1976 (Bundgesetzblatt I S. 1253) gelten sinngemäß

(2) Die Anerkennung wird auf Antrag erteilt und ist zu erteilen, wenn der Verein die Voraussetzungen seiner Satzung erfüllt und nicht übergeordnetem Vorworte des Naturschutzes und der Landschaftspflege

2. in seiner Satzung die Tätigkeitsbereiche, in denen er mindestens das Gebiet eines Landes oder eines Bundesgebietes

3. die Möglichkeit für eine derartige Aufgabenstellung bietet, dabei sind Art und Umfang seiner bisherigen Tätigkeiten zu berücksichtigen, die die Leistungsfähigkeit des Vereins zu berücksichtigen,

4. wegen seiner besonderen Kenntnisse im Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege freigelegt ist

5. der Eintritt jedes Mitglieds ermöglicht, die Aufgaben des Vereins zu erfüllen

(3) Die Anerkennung der Mitwirkungsbefugnisse der Verbände im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes für das Gebiet eines Landes ausgehend vom Absatz 2 mit der Maßgabe, daß der Verein einen Tätigkeitsbereich hat, der das Gebiet der Landesverwaltung, in dem die Planungen und Maßnahmen beziehen.

(4) Die Mitwirkungsbefugnisse werden von der nach Landesrecht zuständigen Behörde für den satzungsgemäßen Aufgabenbereich erteilt; sie gilt für das Gebiet des Landes, in dem die zuständige Behörde ihren Sitz hat. In den Fällen des Absatzes 3 wird die Anerkennung von dem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ausgesprochen.

(5) Die Anerkennung ist zu widerrufen, wenn die Voraussetzungen für die Erteilung nicht mehr erfüllt sind, wenn sie nicht vorgelegen haben, sie ist zurückzunehmen, wenn dieser Mangel nicht beseitigt ist. Die Anerkennung ist zu widerrufen, wenn eine der Voraussetzungen für ihre Erteilung nachträglich weggefallen ist. Mit der unanfechtbaren Aufhebung der Anerkennung endet das Mitwirkungsrecht.

§ 29 Bundesnaturschutzgesetz

**Und: Stendelwurz * Mistel * Buchfink * Schönau * Tschernobyl * SmILE
* Abwassergebühren * Rezepte * Kopfwiden * Internet * und vieles mehr**

AGNU im Internet	2	Buchfink	22
§29 BNatSchG	3	Weiteres aus der Vogelwelt	23
Abgrabung Wuppertal-Dornap	4	Vielfalt im Pflanzenreich schwindet	23
Brief an die Parteien	10	Breitblättrige Stendelwurz	24
Wieviel Risiko dürfen wir uns leisten?	10	Kopfweiden	25
Boden wächst nicht nach	11	Schatzsucher zählten auf den Mistelstrauch ..	26
Wollen wir, müssen wir?	12	Öko-Wunder	28
Wiedenhof	13	AFRIKA-Fest im EINE-WELT-LADEN	29
C-Ethik	13	Auf dem Prüfstand	30
Alles Holz?	14	SmILE	32
Umweltinformationen auf Diskette	14	Stromverbrauch: Die Schnelldiagnose	34
Ein Hilfeschrei aus Weißfußland	15	Mit Umfüller Aktenordner und Geld sparen! ..	35
Ein Brief aus Schönau im Schwarzwald	16	Vollwertig und gesund	36
Was können Sie tun?	17	Was war sonst noch?	38
In Kürze	18	Aufnahme-Antrag	39
EINLADUNG	19	Impressum	39
Termine und Kontakte	20	AG Natur + Umwelt Haan e. V.	40

AGNU im Internet

Was soll dieser neumodische Kram?

FRANK WOLFERMANN

Wissen Sie, was "Internet" ist? Vor etlichen Jahren hat das amerikanische Verteidigungsministerium beschlossen, seine an unterschiedlichen Orten arbeitenden Computer miteinander zu verbinden (der Fachmann spricht hier von "vernetzen"), um jederzeit und überall auf alle Rechner und deren darin gespeicherte Informationen zurückgreifen zu können. Später gab man das dabei erworbene Wissen an die Universitäten weiter, die es freudig aufgriffen. So entstand ein weltweites Netzwerk von Computern, das "Internet" oder "World wide web" (kurz "www" genannt).

Heute kommunizieren weltweit viele Millionen Benutzer über das Internet, suchen wichtige Informationen darin und stellen ihrerseits ihr Wissen der Internet-Gemeinde zur Verfügung.

Auch ich habe bei der Erstellung dieses Kiebitz mich des Internets bedient: Die Artikel über "SmILE" und "Schönau" sind von dort geholt. Und auch wir von der AGNU möchten unser Wissen der Internet-Gemeinde zur Verfügung stellen. Deshalb haben wir seit dem 2. November 1996 eine eigene "Homepage" (für Eingeweihte: http://ourworld.compuserve.com/Homepages/AGNU_Haan), in der wir uns vorstellen, unsere Aktionen bekannt geben und ausgewählte Kiebitz-Artikel veröffentlichen.

Und wenn Sie die Kiebitz-Redaktion über "Email" (elektronische Post) erreichen wollen, nehmen Sie meine Email-Adresse:

Frank_Wolfermann@FileNet.com

Ob wir nun dadurch mehr Erfolg haben oder weitere Kreise ansprechen werden, weiß ich nicht. Aber es ist sicherlich eines Versuches wert.

§29 Bundesnaturschutzgesetz

§29 BNatSchG

FRANK WOLFERMANN

Der §29 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) in der Fassung vom 12.3.1987 behandelt als einer der letzten Paragraphen die "Mitwirkung von Verbänden":

"Einem rechtsfähigen Verein ist ... Gelegenheit zur Äußerung sowie zur Einsicht in die einschlägigen Sachverständigengutachten zu geben

1. bei der Vorbereitung von Verordnungen ... der für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden,
2. bei der Vorbereitung von Programmen und Plänen (*der Landschaftsplanung*),
3. vor Befreiungen von Verboten und Geboten, die zum Schutz von Naturschutzgebieten und Nationalparks erlassen sind,
4. in Planfeststellungsverfahren über Vorhaben, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft ... verbunden sind".

Weiterhin definiert dieser Paragraph auch noch, daß der entsprechende Verein hierfür erst einmal einen Antrag stellen muß und welche Voraussetzungen erfüllen muß (Förderung des Naturschutzes, Tätigkeit in mindestens einem Bundesland, gemeinnützig etc). Übrigens sagt das Gesetz nichts darüber aus, wie mit den Äußerungen zu verfahren ist und was passiert, wenn derartige Vereine nicht gehört werden.

Aus dem Vorgesagten ergibt sich, daß die AGNU Haan als nur in Haan tätiger Verein kein anerkannter Verein nach §29 BNatSchG ist, also auch nicht angehört werden muß. Weshalb machen wir uns denn dann bloß soviel Arbeit? Und wer fragt uns überhaupt? Anerkannte Vereine in Nordrhein-Westfalen sind der BUND, der NABU und der LNU (Landesverband Natur und Umwelt). Und zu diesen gehören dann wieder der BUND Kreis Mettmann e.V., der NABU Kreis Mettmann e.V. und der RBN e.V.

Und so funktioniert das

Um die Arbeit zwischen diesen Verbänden und den zuständigen Behörden zu vereinfachen und zu koordinieren haben die Verbände in NRW das "Landesbüro der Naturschutzverbände NW" gebildet. Dort sind für die jeweiligen Städte und Gemeinden ehrenamtliche Mitglieder der jeweiligen Vereine benannt, die vom Landesverband die für ihr Gebiet betreffenden Unterlagen erhalten. Und dorthin müssen diese Mitglieder auch ihre Stellungnahme innerhalb der gesetzten Frist (vier bis sechs Wochen) zurückschicken. Das Landesbüro sammelt die Stellungnahmen, faßt sie zusammen und übersendet sie dann an die zuständige Behörde.

Übrigens hier in Haan haben wir aus Vereinfachungsgründen trotz dreier betroffener Vereine (BUND, NABU, RBN) nur einen Ansprechpartner, nämlich Sven M. Kübler, der dann aber nach Bedarf die Arbeit ver- oder aufteilt. Wen es dann erwischt, der gibt im Namen der AGNU Haan eine gemeinsame Stellungnahme der drei Verbände BUND, NABU und RBN ab.

Die Arbeit im Natur- und Umweltschutz ist - wie bekannt - ja ehrenamtlich. Aber für diese Stellungnahmen gibt es eine "großzügige" Ausnahmeregelung: Pro Stellungnahme erhält jeder beteiligter Verein ganze DM 20,-!

Auf den nächsten Seiten wollen wir versuchen, Ihnen an Hand des Verfahrens "Kalkabbau Dor-nap" unsere Arbeit transparent zu machen.

Neben diesen offiziellen Anhörungen bittet uns die Stadt Haan auch bei Aufstellung von Bebauungsplänen etc. um Stellungnahme. Dies nehmen wir auch gerne wahr, obwohl unsere Anregungen im allgemeinen abgelehnt werden und wir natürlich auch keine DM 20,- hierfür erhalten.

Abgrabung Wuppertal-Dornap der RWK Kalk AG

Ein §29-Beispiel

FRANK WOLFERMANN

Schon mehrfach mußten wir uns mit dem Kalkabbau in Dornap und seinen Folgen für Haan und insbesondere für die Grube 7 beschäftigen. Sie erinnern sich noch: Während eines Versuches wurde in den vergangenen knapp zwei Jahren das in Dornap abgepumpte Grundwassers in die Düssel eingeleitet, einige Kilometer flußabwärts aus der Düssel wieder gepumpt und in die Grube 7 eingeleitet. Von dort gelangte es durch die Kalkklüfte dann wieder im Laufe der Zeit nach Dornap zurück. Nach Ende des Großinfiltrationsversuches beantragte das RWK für dieses Verfahren endgültige Genehmigung. Und das Landesbüro erhielt die Unterlagen mit der Bitte um Stellungnahme.

So kamen auch hier in Haan Ende Juli zwei dicke Aktenordner mit den Unterlagen an. Da Haan nur bezüglich der Düssel und der Einleitung in die Grube 7 betroffen ist, beschränkten wir unsere Stellungnahme auch auf diesen Teil (immer noch ein ganzer Aktenordner, wobei die alten vier Ordner vom letzten Jahr oftmals noch hinzuzuziehen waren). Die Vorlage, die die Verwaltung hieraus für ULG und Rat erstellt hatte, umfaßte dann nur noch wenige Seiten.

Wie bei den meisten Maßnahmen, zu denen wir gehört werden, können wir auch dieses Vorhaben nur mit unserem Laienverständnis beurteilen. Trotzdem fielen uns verschiedene Ungereimtheiten auf, die dann letztendlich zu unseren vielen Fragen geführt haben. Aber selbst hierzu war es erforderlich, die entsprechenden Gutachten zu studieren und auszuwerten, die festgestellten Bedenken abzuwägen und in eigene Forderungen einfließen zu lassen, sowie eigene Nachforschungen zu betreiben. Lesen Sie auf den nächsten Seiten unsere Stellungnahme und

machen Sie sich selbst ein Bild unserer Arbeit. Insgesamt haben wir hierfür mehrere Wochen gebracht - und dies alles für DM 20,-!

Die AGNU-Stellungnahme

Da der Kalkabbau nicht auf Haaner Gebiet liegt, beschäftigen wir uns im Folgenden nur mit den Folgen der Wasserrechtsanträge auf Natur und Umwelt insbesondere für die Düssel und die Grube 7. Im Wesentlichen gelten nach wie vor folgende Bedenken und Anregungen unserer Stellungnahme vom 18.6.1995 (siehe dort) und werden z.T. durch die Ergebnisse des Großversuchs noch verstärkt:

Befürchtete Verunreinigung des Trinkwasserreservoirs

Der jetzt vorliegende Abschlußbericht hebt die verstärkte mikrobiologische Belastung durch den Transport des Infiltrationswassers über die Düssel hervor und fordert folgerichtig eine entsprechende Steuerung (Punkt 7, Seite 155).

Abwägung zwischen Wasserentnahme und Arbeitsplätzen

Durch die Verdoppelung der Wasserentnahmezeit (bisher bis in das Jahr 2012, jetzt bis 2025) verdoppelt sich auch die insgesamt zu entnehmende Wassermenge von jährlich 21,4 cbm, insgesamt von 0,25 auf 0,5 Kubikkilometer. Der Gutachter geht hierauf überhaupt nicht ein. Demgegenüber stehen derzeit 204 Arbeitsplätze, die sicherlich durch die Streckung des gleich gebliebenen Kalkabbauvolumens stark reduziert werden. Ist diese verhältnismäßig geringe Anzahl von Arbeitsplätzen wichtiger als Grundwasserschutz? Das Arbeitsplatzargument hat sowieso

nur lokale Bedeutung, da bei einer Einstellung der Förderung in Dornap diese Arbeitsplätze an anderer Stelle erforderlich werden (z.B. in den neuen Bundesländern, wo einige Kalkwerke geschlossen wurden).

Keine zeitliche Mengenangabe für Wasserentnahme

Sicherlich stellt die vorgesehene Einleitung von 8,45 cbm/a die maximale Einleitung dar, die erst nach einigen Jahren erreicht wird. Welche Auswirkungen hat eine geringere Einleitung?

Grube Oetelshofen

Die Auswirkungen auf Grube Oetelshofen/Osterholz sind nicht dargestellt.

Kreislaufführung mit der Grube 7

Der Gutachter IHS errechnet eine potentielle Versickerungsleistung von 600 cbm/h, wobei im Versuch aber nur 280 cbm/h nachgewiesen wurden. IHS sagt zwar ein Nachlassen dieser Leistung voraus. Was passiert aber, wenn durch den starken Grundwasserstrom Auswaschungen auftreten? IHS setzt voraus, daß eine weitere

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

42757 Haan, Hochdahler Straße 116, Tel.: (021 29) 60 59

Durchlässigkeit des Kalkzugs nicht auftritt: Konnte nicht nachgewiesen werden. Der gleiche Gutachter hat aber bis Mitte der 80-er Jahre auch immer behauptet, daß das plötzliche Trockenfallen der Grube 7 nichts mit dem Abpumpen in Hahnenfurth zu tun hat. Und trotzdem ist, obwohl nach RWK-Angaben die Abpumpmenge nicht verändert wurde, die Grube 7 innerhalb kurzer Zeit trocken gefallen. Hier ist doch offensichtlich eine plötzliche Veränderung der Durchlässigkeit aufgetreten.

Lösung darstellen, da hierdurch nicht mehr ein gleichmäßiger Wasserspiegel in der Grube 7 gewährleistet werden kann. Starke, unkontrollierbare Wasserspiegelschwankungen könnten aber wesentliche Auswirkungen auf die Fauna in Grube 7 haben, insbesondere auf die dortige Kreuzkrötenpopulation.

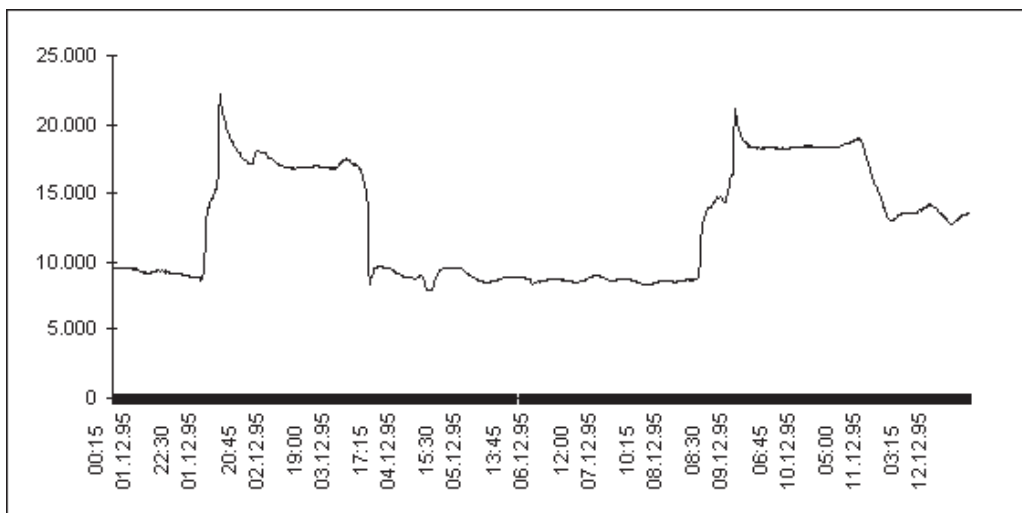
Ansonsten unterstützen wir voll die diesbezüglichen Forderungen und Anmerkungen der Wuppertaler Verbände, wobei wir aber durchaus eine teilweise oberirdische Rohrführung für diskutierbar halten.

Bedenken gegen Transportmedium Düssel

Unsere Bedenken gegen das Transportmedium Düssel werden durch den Abschlußbericht erheblich gestützt. Der Transport über die Düssel ist daher entschieden abzulehnen. Eindeutig wird bakteriologisch bedenkliches Wasser in die Grube 7 eingeleitet. Selbst die vom Gutachter dringend geforderte Steuerung der Infiltration über die Gewässergüte-Meßstation in Abhängigkeit von der Belastung des Düsselwassers kann keine

Kontinuierliche Einleitung in die Düssel

Die uns vorliegenden Pegelstände am Pegel Eigen/Düssel vom 1.12.95 bis 12.12.95 (Ende Versuchsphase 3), die nicht Gegenstand des Abschlußberichtes sind, zeigen deutlich erhöhte Pegelstände zwischen Sonnabend, dem 2.12. 7:00 Uhr und Montag, dem 4.12. 14:00 Uhr, sowie zwischen Sonnabend, dem 9.12. 5:00 Uhr und Montag, dem 11.12. 20:00 Uhr:



Wasserstände am Pegel Eigen vom 1.12.95 bis 12.12.95

Da lt. IHS-Abschlußbericht in dieser Zeit keine wesentlichen Niederschläge fielen, kann dies nur bedeuten, daß das RKW zumindest verstärkt am Wochenende Wasser in die Düssel eingeleitet hat. Diese extrem diskontinuierliche Einleitung muß auf jeden Fall in Zukunft ausgeschlossen werden, sollte trotz unserer Bedenken die Düssel für den Transport genommen werden.

Transportmedium Rohrleitung

Nur Variante 3 scheint akzeptabel, wobei durch die vorgesehene Wasserlieferung nach Oetelshofen sowieso schon ein Teil der Rohre liegen, bzw. liegen werden.

Kein Konzept für Herrichtung Grube 7 nach Abpumpende

So wie für die direkt betroffenen Gruben Hahnenfurth und Dornap Wiederherrichtungspläne erstellt worden sind und Gegenstand des Verfahrens sind, so muß auch für die indirekt durch Abpumpen und Einleiten betroffene Grube 7 ein Wiederherstellungsplan erstellt werden.

Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Antrag

Darüber hinaus sind wir durch die Änderung des Wasserrechtsantrages und den Abschlußbericht auf weitere Ungereimtheiten und Fragen gestoßen. Zuerst einmal zu den Änderungen des Wasserrechtsantrag gegenüber dem vorherigen:

1. Die Produktion und damit das Abpumpen endet nicht im Jahr 2012, sondern erst 2025, d.h. die vorgesehene Abpumpzeit wurde verdoppelt.
2. Statt bisher 10,9 Mio. cbm/a sollen nur noch 8,45 cbm/a über die Düssel transportiert werden; an der vorgesehenen Einleitung und Infiltration in die Grube 7 hat sich nichts geändert. Diese Verbesserung wird aber z.T. dadurch wieder aufgehoben, daß die Differenz an die Grube Oetelshofen geliefert wird

und von dort teilweise versickert bzw. in die Düssel eingeleitet wird.

Erhalt der Wasserscheide

Hieraus und aus dem Abschlußbericht ergeben sich folgende Bemerkungen und Fragen:

- * Was passiert, wenn Wasserscheide trotz Voraussage nicht gehalten wird? Wird dann sofort die Wasserförderung in Dornap eingestellt?
- * Was passiert, wenn zwar die Wasserscheide in Gruiten gehalten wird, aber wesentlich verflacht? Ist dann nicht eventuell doch ein Abfluß von Abpumpwasser nach Westen möglich? Immerhin liegt die Wasserscheide nur 16 m höher als vorgesehene Teichspiegel in der Grube 7. Und dabei ist das Grundwasser in der Meßstelle I12 nahe Wasserscheide schon im Versuchszeitraum um 1,71 m abgesenkt worden; sollte dieser Trend bis 2025 anhalten, wären das ca. 20 Meter. Auch die Meßstelle P13 westlich Wasserscheide zeigte ein ähnliches Verhalten. Auch kann man auf Seite 126 deutlich sehen, daß während der Infiltration (z.B. am 7.2.95 und 13.7.95) der Unterschied zwischen Pegel I12 und I10 nur noch kleiner 2 m ist, d.h. die Wasserscheide bei weitem nicht mehr so deutlich ausgebildet ist wie sonst. Voraussichtlich kann auch die Höhe der Wasserscheide gehalten werden. Worauf stützt sich dieser Optimismus?
- * Der Abschlußbericht räumt einen theoretisch möglichen Abstrom von Infiltrationswasser über Wasserscheide hinaus ein. Dies wird zwar von IHS als unrealistisch angesehen, aber IHS hat sich schon einmal bei Aussagen bezüglich Grube 7 geirrt.

Störfälle

- * In der Phase 4 fiel nach dem Abstellen der Pumpen am 12.12.95 die Grube 7 innerhalb von 11 Tagen trocken, bei einer anderen

Störfallsimulation sogar innerhalb von 6 Tagen trocken, d.h. 132 cbm/h Versickerung. Wie kann später gewährleistet werden, daß nicht durch Betriebsstörungen oder durch bakteriologische oder sonstige Verunreinigungen verursachte Abschaltung der Einleitungspumpen nicht länger als 6 Tage dauert? Der Abschlußbericht fordert eine zulässige Störfalldauer (für den Erhalt der Wasserscheide) bei tieferen Abbau zwischen 3 bis 7 Tagen. Wie kann das eingehalten werden? Was passiert, wenn die Zeit überschritten wird? Werden Pumpen in Hahnenfurth abgestellt? Was ist zulässige Störfalldauer für Krötenpopulation?

- * Schwierigkeiten bereiteten die gewünschten Wasserstände von Mai bis Juli 1995 während der Larvalphase einer Krötenpopulation. Wie wird in Zukunft sichergestellt, das diese Schwierigkeiten nicht auftreten? Oder lockt man erst durch einen entsprechenden Wasserstand die Kröten zum Abbläuen an, um dann die Kaulquappen draufgehen zu lassen?
- * Für die Auswirkungen der Einleitungen in die Düssel und in die Grube 7 liegen keine faunistischen und floristischen Begleituntersuchungen vor.

Grundlagen des Gutachtens

- * Während 2. Hälfte des Versuchs (ca. ab Mitte 1995) traten untypisch wenige Niederschläge (57% unter Durchschnitt) und daher niedriges Grundwasser auf. Ist der gesamte Versuch deshalb nicht in Zweifel zu ziehen?
- * Bei Baumaßnahmen des BRWs werden immer 100- bzw. 1000-jähriges Regen- oder Hochwasserereignisse herangezogen. Wurde dies auch hier berücksichtigt?
- * Die Pegel P13 und I12 hatten im April 1996 tiefsten Stand seit 1990 (Beginn der Messungen). Ist dies nur auf wenig Niederschläge zurückzuführen oder kann dies auch als

Langzeitwirkung des Abpumpens interpretiert werden?

Verunreinigungen

- * Seit Dezember 1994 traten in der Düssel erhebliche bakteriologische Verunreinigungen auf. Es wird nur die Tatsache festgestellt, ohne auf evtl. Gefährlichkeit hinzuweisen. Was bedeutet diese Verunreinigung für die Infiltration? Und als Zusatzfrage an BRW und STAWA: Was wurde bisher dagegen unternommen?
- * Im Abschlußbericht wurde eine Verunreinigung durch Badende in Grube 7 vermutet. So wurden z.B. am 11.9.95 trotz unterbrochener Einleitung eine sehr hohe Anzahl von coliformen Keimen festgestellt. Leider fehlen im Bericht jegliche Korrelationen zwischen Badebetrieb und Keimen. Das RWK plant höhere Zäune. Offensichtlich wurde Aufsichtspflicht vom RWK nicht erfüllt (Widerspruch zu Vertrag mit Stadt Haan.). Wie wird sichergestellt, daß das RWK später dieser Aufsichtspflicht genügend nachkommt. Offensichtlich reicht hierzu der privatrechtliche Vertrag zwischen Stadt Haan und RWK nicht aus.
- * Die Fließgeschwindigkeit im Kalkgestein wird unter Ansatz eines K-Wertes errechnet. Warum wurde sie nicht während Versuch gemessen? Dies ist sehr wichtig für die bakteriologische Belastung des Grundwassers.
- * Was bedeuten die zusätzlichen Maßnahmen lt. Pkt. 15 auf Seite 158. Welche Auswirkungen haben sie? Heißt das z.B., daß in regelmäßigen Abständen Bauwagen in die Grube fahren und die Arbeiter ihre Kolibakterien dalassen, wie es während des Versuchs passiert ist?
- * Die Sanierung der Düssel (Pkt. 16, Seite 158) ist umgehend anzugehen.

Rechenkünste

- * Die mittlere Fließzeit zwischen Grube 7 und Hahnenfurth wird im Bericht mit 1,5 bis 2 Jahre errechnet. Wie sieht die Veränderung der Fließgeschwindigkeit im Laufe der Zeit aus?
- * IHS redet immer von einer erforderlichen Einleitung von 600 cbm/h im Mittel und 700 cbm/h maximal. Aber 6.200.000 cbm/a ergibt 707 cbm/h. Gibt es noch weitere falsche Voraussetzungen im Gutachten? Im Versuch wurde maximal eine Versickerungsleistung von 280 cbm/h erreicht.
- * Es gibt für den Endzustand zwei Wasserbilanzen: Normalbetrieb und Betriebsstillstand. Beide beziehen sich auf jährliche Abpumpmengen. Für den Betriebsstillstand werden 10,9 Mio. cbm/a über Düssel und 4,7 Mio. cbm/a in Düsselunterlauf eingeleitet. Was wird hierbei unter Betriebsstillstand verstanden? Wann tritt er auf?
- * In Phase 2 wurden durchschnittlich 254 cbm/h entsprechend 2.225.040 cbm/a, maximal 358 cbm/h in die Grube 7 eingeleitet. Die durchschnittliche Einleitung entspricht ca. 1/3 der vorgesehenen Einleitung. Zu keiner Zeit wurde die volle vorgesehene Wassermenge eingeleitet (ca. 707 cbm/h). Ist es überhaupt zulässig, von den Verhältnissen bei den tatsächlich eingeleiteten Wassermengen auf die Verhältnisse der fast dreimal so hohen vorgesehenen Wassermengen Rückschlüsse zu ziehen?
- * IHS spricht von zusätzlicher Infiltrationsmenge von 200 bis 250 cbm/h, um 103 mNN-Sohle zu überstauen. Hierüber und über die Auswirkungen liegen keine Untersuchungen vor.

Sonstiges

- * Die Prognose des Abschlußberichtes geht von keiner eigenen Grundwasserabsenkung

in Grube Osterholz aus. Ist dies gewährleistet?

- * Der Abschlußbericht sagt nichts über die vom RWK im Versuchszeitraum in die Düssel eingeleiteten Wassermengen aus, nur über die Fördermengen der Grube Hahnenfurth. Er sagt ebenfalls nichts über die von der Grube Oetelshofen in die Düssel eingeleiteten Wassermengen aus. Muß man nicht die an Oetelshofen abgegebenen Wassermengen der Düssel zurechnen?
- * Die Forderungen auf Seite 154 Punkt 6 betreffend Grube Osterholz sind unbedingt einzuhalten.
- * Was passiert, wenn die Ergebnisse der Überwachung lt. Pkt. 17 (Seite 158) negative Ergebnisse zeigen? Wird sofort der Abbau eingestellt?

Zusammenfassung

Auf jeden Fall müssen klare Vorgaben und Kontrollen definiert werden. Insbesondere muß vor Genehmigung festgeschrieben werden, welche Maßnahmen ergriffen werden, wenn bestimmte Ereignisse eintreten. Dieser Maßnahmenkatalog muß mit den §29-Verbänden abgestimmt werden und muß im Extremfall auch das sofortige Abschalten der Pumpen in der Grube Hahnenfurth enthalten.

Zusammenfassend müssen wir festhalten, daß Stellungnahmen zu derartigen Vorhaben an die Grenzen unseres Wissens und unserer Kräfte stoßen. Allein das Durcharbeiten der Unterlagen und das Erstellen obiger Bemerkungen und Fragen liegt im Bereich von vielen Personentagen. Und trotzdem stellt uns das Ergebnis nicht gerade zufrieden. Deshalb sollte es bei derartigen gravierenden Vorhaben üblich werden, einen vom Antragsteller unabhängigen Gutachter einzusetzen, der im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes die vorgelegten Ausarbeitungen bewertet und klare Forderungen erhebt.

Abgrabung Dornap

Brief an die Parteien

FRANK WOLFERMANN

In einem Schreiben an die Ratsfraktionen und die Stadt übersandten wir unsere Stellungnahme und baten diese, von ihrem "Hausrecht" an der Grube 7 Gebrauch zu machen.:

"Als Anlage erhalten Sie die Stellungnahme der AGNU Haane.V. zu dem Wasserrechtsantrag der RWK bezüglich des Transports von Abpumpwasser aus der Grube Dornap über die Düssel und Einleitung in die Grube 7.

Schon beim Gesamtverfahren vor einem Jahr hatten wir erhebliche Bedenken sowohl gegen den Transportweg Düssel als auch gegen den vorgesehenen Kreislauf Dornap-Düssel-Grube 7-Dornap geäußert. Diese Bedenken wurden durch den Abschlußbericht nicht ausgeräumt, sondern im Gegenteil noch bestärkt. Wir bitten Sie, unsere Bedenken und Fragen zu Ihrem eigenen Anliegen zu machen, und diesbezüglich das Recht des Hausherrn der Grube 7 voll aus-

zunutzen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns in den entsprechenden Ausschüssen als Sachverständige die Gelegenheit geben würden, unsere Bedenken noch einmal kurz zusammenzufassen, so wie es ja auch für den Antragsteller RWK vorgesehen ist. Für weitere Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung."

Natürlich wurden wir nicht als Sachverständige geladen und gehört. Das ULG-Protokoll vom 5.9.96 verzeichnet bei diesem Punkt der Tagesordnung gerade drei Wortmeldungen (Frau Wollmann - SPD, Frau Lerch - GAL und Herr Steinhoff - SPD). Auf Antrag von Frau Lerch beschloß der ULG mit 6 zu 4 Stimmen: "Die Infiltration von Düsselwasser in die Grube 7 wird ... abgelehnt.". Die CDU war zu diesem Zeitpunkt nur mit drei Mitgliedern, die FDP nur mit einem Mitglied vertreten.

Wieviel Risiko dürfen wir uns leisten?

GERHARD HERRMANN

Der Versuch der Segregation (=Trennung) der im Naturschutz forschenden Wissenschaften und deren mit roten Listen bewaffneten Tierchenzählern von den der reinen Wahrheitsfindung dienenden Wissenschaften entspringt dem Zorn des zur Geduld verdamnten Aktivisten. Die Wahrheit wissenschaftlicher Erkenntnisse beruht aber letztlich auf einem fortwährend im Diskurs befindlichen Konsens. So spiegeln auch rote Listen den gegenwärtigen Stand mehr als zwanzigjährigen, andauernden wissenschaftlichen Arbeitens wider.

Sie dokumentieren das Ausmaß unseres fortschreitenden Naturverbrauchs durch den be-

sonders die von Natur seltenen, meist mit komplexen Lebensraumsprüchen ausgestatteten Arten in ihrem Überleben bedroht sind. Es stellt sich die grundsätzliche Frage: Wollen wir sie überleben lassen, oder opfern wir sie im Kampf gegen die globale Konkurrenz? Sind die über 98 Prozent der in der Bundesrepublik wirtschaftlich genutzten Flächen wirklich noch zuwenig? Blockieren die Diskussionen um die zukünftige Nutzung der verbleibenden zwei oder der vom Naturschutz geforderten zehn Prozent unserer Landesfläche wirklich die dem langfristigen Allgemeinwohl dienenden Veränderungen?

Entnommen aus "Die Zeit" vom 4.10.1996

Boden wächst nicht nach

Oberste Priorität für flächensparendes Bauen

CHRISTEL MATTHIES

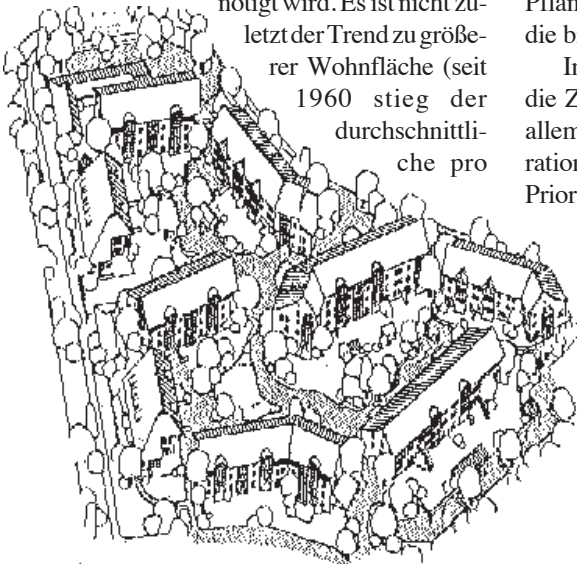
"Freier Raum und seine Funktionen sind ein öffentliches Gut. Die Eindämmung des Freiraumverbrauchs und die Sicherung der Freiraumfunktionen sind über marktwirtschaftliche Regelungsmechanismen nicht zu leisten. Sein Schutz ist eine staatliche Aufgabe und bedarf der politischen Entscheidung und Steuerung", Minister für Landes- und Stadtentwicklung NRW. Christoph Zöpel, 1984

Der BUND mahnt in seinen Stellungnahmen zu Bebauungsplänen immer wieder, mit Freiflächen sparsam umzugehen. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen hat sich im früheren Bundesgebiet zwischen 1950 und 1993 annähernd verdoppelt. Im Mittel wurden in dieser Zeit pro Tag 100 Hektar (= 130 Fußballfelder) neu beansprucht. Der Grund für die stetige Ausweitung der Siedlungsflächen sind die ungebremsten Ansprüche an Wohnungs- und Baulandgröße. Vor allem bei freistehenden Einfamilienhäusern werden mit ca. 200 qm Nettowohnbauland je Einwohner ungefähr das Dreifache dessen beansprucht, was bei einer flächensparenden, verdichteten Bauweise von Einfamilienhäusern benötigt wird. Es ist nicht zuletzt der Trend zu größerer Wohnfläche (seit 1960 stieg der durchschnittliche pro

Kopf Bedarf von 23 auf 40 qm) und freistehenden Häusern zuzuschreiben, daß der Energieverbrauch in den privaten Haushalten trotz besserer Wärmedämmung und sparsamerer Geräte in den letzten 20 Jahren nicht zurückgegangen ist. Daß durch die massive Versiegelung wichtige Funktionen des Ökosystems Boden schon jetzt beeinträchtigt werden, wird kaum noch gelehnet.

Je weiter Wohnsiedlungen in die Fläche gehen, desto mehr zusätzliche Versiegelung und Verkehr schaffende Infrastruktur muß gebaut werden. Auf Kosten anderer Nutzungen wird unverhältnismäßig viel Freiraum beansprucht. Landwirtschaftliche Flächen und Erholungsflächen schrumpfen, Lebensräume für Tiere und Pflanzen schrumpfen und letztendlich schrumpft die biologische Vielfalt.

In der vom Wuppertal-Institut erstellten Studie Zukunftsfähiges Deutschland heißt es: Vor allem in der Verantwortung für zukünftige Generationen muß flächensparendem Bauen oberste Priorität eingeräumt werden.



Beispiel für ein umweltverträgliches Siedlungskonzept in Tübingen

Um Wohnhöfe gruppierte Mehrfamilienbebauung, Kfz-verkehrsfreie Binnenbereiche, unkonventionell gestaltetes Wohnumfeld von hoher Qualität, unversiegelte Oberflächen der Frei- und Wegeflächen (LBS ÖKO-HAUS Westdeutsche Landesbausparkasse)

Wollen wir, müssen wir?

Die Berechnung von Ab- und Regenwasser

SVEN M. KÜBLER

Auf der Tagungsordnung des Umweltausschusses am 5.9.96 stand das Thema Erhebung der Abwassergebühren nach getrennten Gebührenmaßstäben für Frisch- und Niederschlagswasser. Nicht so schön formuliert wie unser alter Bürgerantrag "Versiegelungssteuer", den damals die CDU/FDP-Mehrheit abgelehnt hatte.

Herr Duske von der Verwaltung erläuterte die Vorlage und stand Rede und Antwort. Es wurde schnell klar, gerecht wäre ein neues System, aber wir wollen den großen Firmen nicht auf die Füße treten! Außerdem wäre der Aufwand für die Verwaltung viel zu groß...

Worum geht es überhaupt? Vereinfacht ausgedrückt werden heute die Kosten für Frisch- und Abwasser in einen großen Topf geworfen und durch die verkaufte Kubikmeterzahl Frischwasser geteilt. So hat jeder einen gleichen Anteil, je nach Verbrauch! Genau das ist das Problem. Beispiel Aldi? Wieviel Frischwasser verbraucht so ein Laden? Nicht so viel mehr als eine 5-köpfige Familie, allerdings dürfte der Anteil an Niederschlagswasser bei Aldi etwas gewaltiger sein, immerhin gibt es die (natürlich!) unbegrünte Dachfläche und der Parkplatz bringt auch ein wenig Wasser. Dieses mehr - und dafür müssen schließlich Kanäle, Rückhaltebecken, etc gebaut werden - zahlt nicht etwa Aldi, sondern wir, die Bürger dieser Stadt. Aber uns darf man auf die Füße treten, oder?

Sinn der ganzen Geschichte - auch unseres Bürgerantrages - war vielleicht das Thema der Gerechtigkeit, viel mehr aber der Gedanke, daß diese gedankenlose Bodenversiegelung ein Ende hat! Macht es wirklich Sinn, all diese Geschäfte auf die grüne Wiese zu verlagern? Die Folgen sind, daß man nur noch mit dem Auto einkaufen kann, neue Flächen werden versiegelt, für diese

Flächen müssen Regenrückhaltungen geschaffen werden. Es ist mehr als traurig, daß dann die Politiker in Haan Angst vor den Firmen haben und lieber uns Bürgern eben ein wenig mehr Ungerechtigkeit zumuten!

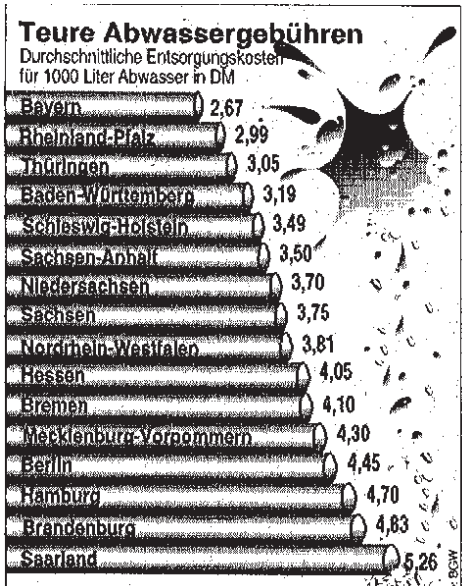
Unsinnig ist dieses Kohl'sche Aussitzen vor allem auch deshalb, weil H.Duske zugeben mußte, daß über kurz oder lang das Thema sowieso auf Haan zukommen wird! Außerdem hätte Haan noch nicht einmal Vorbildfunktion, denn Düsseldorf und Solingen haben bereits getrennte Gebühren und sogar die Kleinstadt Monheim hat es geschafft!

Ich kündige bereits heute an, daß ich den nächsten Gebührenbescheid ablehnen und klagen werde!

Noch könnte man ja seitens der Politik den Willen der Bürger respektieren und die Verwaltung zum Handeln auffordern! Wer macht's?



Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 20.7.1996



Wiedenhof

SVEN M. KÜBLER

Diese interessante Freifläche liegt im Südosten der Stadt Haan auf der Hochfläche über dem Ittertal. Ursprünglich sollte dort einmal die Landesfinanzschule bauen, dann ging das Grundstück zurück an die Stadt Haan. Wegen Geldmangels wurde das Grundstück an den Pfefferminzprinz Hillers (Velte) verkauft, der an dieser Stelle sage und schreibe 400 Arbeitsplätze versprochen hatte! Naja, 2 große Villen sollten auch dabei sein mit Blick auf die Hillersche Geburtsstadt Solingen!

Schon erhob sich eine Bürgerinitiative und wettete gegen diese Pläne. Welch Umweltzerstörung! Ach ja, die eigenen Grundstücke würden dadurch ja auch etwas weniger wert sein!

Wie das so bei Prinzen ist, auch dieser entpuppte sich eher als Quakfrosch und verschwand von der Bildfläche, dafür tauchte das Grundstück wieder bei der Stadt auf.

Wegen Geldmangels sollte nun dieses Tafelsilber verscheuert werden. Also legte die Verwaltung los und entwickelte für diese Fläche mehrere Varianten mit69-85 .. Wohnheiten.

Das behagte nun der CDU nicht, man will großflächige Grundstücke, exklusives Wohnen und eine Reihenhausbauung soll vermieden werden! Prima, an anderer Stelle sind die Reihenhäuser gerade noch 4 Meter breit und angeblich sind so viele Wohnungssuchende in Haan, aber die Christlich Unsozialen wollen lieber neue CDU-Mitglieder ansiedeln - haben wohl langsam Schiß vor der nächsten Wahl?

Also siedeln wir exklusive Leute in Haan an. Diese haben im Schnitt 2-3 Autos, arbeiten in Düsseldorf oder Leverkusen und fahren zum Einkaufen in die naheliegenden Großstädte. Sie sollten besser jenseits 40 Jahren sein, keine Kinder mehr wollen, nicht schwimmen und auch sonst keine Angebote der Kommune fordern.

Jetzt können wir eigentlich beginnen, die Schwimmbäder zu schließen, Musikschule muß auch nicht sein, Nikolaustüten für die Altenheime sind nicht mehr nötig, prima, wann lösen wir die Verwaltung auf? CDU-Millionäre machen doch ihre eigene Politik!

Zurück zur Umweltsituation. Jetzt tritt genau das ein, was wir befürchtet haben. Bei einer Bebauung durch Velte hätte man die Bebauung recht kompakt halten und viele Freiflächen erhalten können. Nun aber, wird das gesamte Gebiet überbaut, denn auch die Gärten strotzen mehr von plattierten Terrassen, Kunststoffgartenteichen mit Springbrunnen und Goldfischen sowie Lebensbaum und Fichtenhecken!

Unser Vorschlag an die Verwaltung und Politik: Wenn´s um Geld, dann sucht Euch doch ein Müllionär (darf auch CDU-Mitglied sein), der eben die 5-6 Mille für das Gelände bezahlt, sich aber mit 1-2 Villen begnügt!

Wenn´s um sozial-verantwortliche Politik geht, dann sollte es ein wenig weniger exklusiv sein, bezahlbarer Wohnraum wäre nötig!

C-Ethik

Ihre ethische Rechtfertigung erlangen die Bio- und Gentechnik durch den biblischen Schöpfungsauftrag (Gen. 1.28 und 2.15), durch den der Mensch ermächtigt wird, gestaltend in die Natur einzugreifen, sie für seine Lebensbedürfnisse heranzuziehen und umzugestalten. Diese technisch-kreative Gestaltungsbefugnis bezieht sich auch auf die Diagnose und Bekämpfung von Krankheiten beim Menschen.

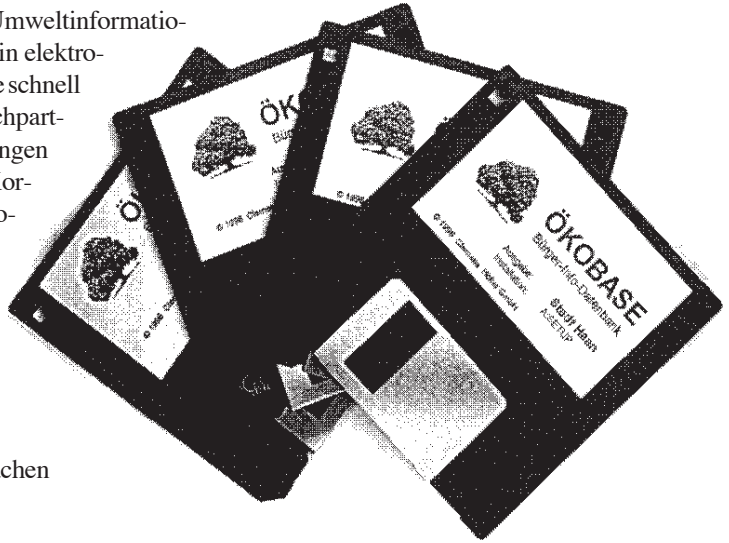
Auszug aus der Kurzfassung eines Positionspapiers der CDU-Arbeitsgruppe Zukunft der Bio- und Gentechnik, vorgestellt am 10. Oktober 1996 in Bonn.

Entnommen aus "Die Zeit"

Umweltinformationen von Haan auf Diskette!

CLEMENS HÖLTER

Seit kurzem gibt es die Umweltinformationen der Stadt Haan von A-Z in elektronischer Form. Hier können Sie schnell nachlesen wer ist Ihr Ansprechpartner für bestimmte Fragestellungen und was mache ich z.B. mit Korken? Abgerundet wird das Programm mit nützlichen Informationen. Ein Beispiel mit statistischen Daten für 1995:



Rahmendaten

29.943 Einwohner
24,2 qkm Fläche
davon 1% versiegelte Flächen

Abfall

11143 Tonnen Abfälle aus Haushaltungen,
die sich zusammensetzen aus :
7150 Tonnen Restmüll
750 Tonnen Sperrmüll
1876 Tonnen Altpapier
894 Tonnen Altglas
473 Tonnen Verpackungsmüll (DSD)

Energieverbrauch

140 Millionen Kilowattstunden Strom
257 Millionen Kilowattstunden Gas
1,903 Millionen Kubikmeter Wasser

Das Programm ist kostenfrei in der Haaner Stadtbücherei erhältlich!

Alles Holz?

SVEN M. KÜBLER

Im ULG am 5.9.96 sowie in den folgenden HfA und Rat stand eine Idee der Verwaltung zur Abstimmung, die heftigsten Einsatz der CDU forderte. Die Verwaltung schlug vor, daß künftig der Bürger seinen Sperrmüll wie bisher hinausstellt, jedoch der Entsorger aus diesem Haufen nicht nur Kühlschränke, Öfen und ähnliches herausucht, sondern zusätzlich eine extra Abfuhr für Holz (beispielsweise Möbel) durchführt.



Für den Bürger würde sich eben einfach

nichts ändern, die Stadt könnte pro Jahr jedoch ca. DM 30.000 sparen. Das ist verdächtig, ein Lockangebot, das sollten wir nicht annehmen, stundenlanges CDU-Blablabla.

Unglaublich, wenn man vorher erlebt hat, daß ebendiese CDU zum Thema RWK/Grube 7 nichts, aber auch gar nichts zu sagen hatte! Peinlich und beschämend! Für uns ist das ja nichts neues, aber es muß deutlich gesagt werden, die CDU in Haan hat sich von jeder umweltpolitischen Verantwortung verabschiedet!

Ein Hilfeschrei aus Weißrußland

Tschernobyl ist zu einer Katastrophe für das Land und seine Menschen geworden

YELENA LEVCHENKO

Ich bin aus Gomel, einer Stadt in Weißrußland (Belarus), die ungefähr 130 Kilometer von Tschernobyl entfernt ist. Wenn mich Leute danach fragen, was vor zehn Jahren geschah, erzähle ich ihnen von meinem eigenen Fall.

Ich habe zwei Kinder - Anatol, einen zehnjährigen Sohn, und Tatjana, die vierzehn Jahre alt ist. Als meine Tochter sechs war, entwickelte sie Osteomyelitis, eine Knochenmarkentzündung. Sie mußte zwei Monate lang ins Krankenhaus. Während der ersten Wochen sagten die Ärzte, sie werde wahrscheinlich nicht überleben. In der zweiten Woche sagten sie, sie müßten eines ihrer Beine amputieren. Später sagten sie dann, sie würde nur gelähmt sein. Aber dank Gott und den Ärzten kann sie nun ganz normal gehen. Ihr Immunsystem ist jedoch sehr schwach, deshalb leidet sie fast jeden Monat unter Erkältungen.

Die Folgen des Tschernobyl-Unfalls werden in Belarus über Hunderte von Jahren zu spüren sein. Das ist in erster Linie eine menschliche Tragödie, aber die Katastrophe schadet uns auch wirtschaftlich ungeheuer. Die potentiellen Kosten des

Tschernobyl-Desasters entsprechen ungefähr der Höhe von dreißig Budgets unseres Landes.

Die Belarussen sind ohne eigenes Verschulden Opfer dieser Tragödie geworden, und sie müssen Konsequenzen tragen, die ihre Kräfte übersteigen. Die Wirtschaft befindet sich in einer tiefen Krise, und die Produktion ist dramatisch gesunken. Die Ressourcen sowohl der öffentlichen wie der privaten Wirtschaft sind bereits erschöpft. Belarus kann sich nicht mehr selbst helfen.

Yelena Levchenko aus Weißrußland arbeitet als Gastforscherin an der Georgetown Universität in Washington.

Entnommen aus "Die Zeit" vom 3.5.1996



Ich bin ein Störfall.

Ein Brief aus Schönau im Schwarzwald

Liebe Freunde, Nachbarn, Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Vielleicht haben Sie schon davon gehört: Wir Schönauer wollen unser Stromnetz kaufen, weil wir in Zukunft keinen Atomstrom mehr beziehen möchten. Doch es geht um mehr als um Schönau. Es geht um den machbaren Ausstieg aus der Atomenergie. Und deshalb brauchen wir Sie.

"Wir", das sind ganz normale Schönauer Bürgerinnen und Bürger, die nach Tschernobyl das Gefühl hatten, etwas tun zu müssen. Über zehn Jahre haben wir uns für ein neues Energiekonzept in Schönau eingesetzt. Wir können zeigen, daß sich Atomstrom heute schon durch vor Ort erzeugten Strom ersetzen läßt. Den großen Stromversorgern paßt das aber gar nicht. Deshalb mußten wir selbst Stromversorger werden. Dieses Jahr im März wurde uns endlich das Recht für die Stromversorgung in Schönau übertragen - durch Bürgerentscheid. Ein Störfall, mit dem wohl niemand von der Atomwirtschaft gerechnet hätte.

Da wäre nur noch ein Problem: Der jetzige Stromnetzbesitzer verlangt 8,7 Mio. DM für das Schönauer Stromnetz. Obwohl es - korrekt bewertet - nicht einmal die Hälfte wert ist. Unter Energieversorgern eine beliebte Methode, neue Energiekonzepte zu verhindern.

Bis jetzt. Denn wir kaufen das Netz auf jeden Fall - etwas über 5 Mio. DM haben wir schon zusammen. Doch sofort nach Übernahme werden wir den Kaufpreis anfechten. Die überhöhte Forderung wird einer gerichtlichen Prüfung nicht standhalten, und es bestehen berechtigte Aussichten, daß die Rechtsprechung die von den großen Stromversorgern geforderte Netzpreisbemessung kippt. Dieser Prozeß hat über Schönau hinaus grundsätzliche Bedeutung für viele andere Gemeinden, die auf dieses "Startsignal" für den Netzzrückkauf warten. Dezentrale Energieversorgung rechnet sich dann für viele Gemeinden - das

könnte die Basis einer energiepolitischen Wende in Deutschland sein.

Helfen Sie, die Wende einzuleiten: Werden Sie Störfall! Mit Ihrer Spende an die Stiftung Neue Energie, in die das Geld nach gewonnener Klage für neue Projekte wieder zurückfließt.

Helfen Sie, eine noch nie dagewesene Kettenreaktion auszulösen: Kopieren Sie bitte diesen Brief und das nebenstehende Formular, und schicken oder faxen Sie beides an Bekannte weiter!

Mehr Informationen gibt es unter Tel: 076 73 - 93 15 78, Fax: 076 73 - 93 15 80 und im Internet: <http://www.oneworldweb.de/schoenau/>

Unterstützt von: Stiftung Neue Energie, GLS Gemeinschaftsbank e. G.



Ich bin ein Störfall.

Kirsten Schwier (23), Studentin, Skandinavien-Fan und Störfall.
Mit ihrer Spende für den machbaren Ausstieg aus der Atomenergie ist sie eine von vielen, die die Atomwirtschaft in ihrem Machtwortplan selbst. Sie tut es, weil sie dieses ungute Gefühl spüren möchte und sie es für Schönau. Ein kleiner Ort im Schwarzwald, in dem die Bürger erstmals selbst das Stromnetz übernehmen wollen, um die Machbarkeit des Ausstiegs zu beweisen. Denn neue Energiekonzepte brauchen keine großen Namen - nur Menschen, die sie unterstützen. Endlich kann jeder etwas tun.

Verbinden Sie Telefon:
Juli 1999: 01 90 / 34 25 94
(priv. 014 1 200 104)
Oder im Internet: <http://www.oneworldweb.de/schoenau/>
Stiftung Neue Energie
c/o GLS Gemeinschaftsbank eG
p.O. 430 809 87 Köln 19 10

AKTION MACHBARER AUSSTIEG AUS DER ATOMENERGIE.

Was können Sie tun?

1. Bitte kopieren und verteilen Sie diesen Brief

2. Der kürzeste Weg: Einzugsermächtigung

Ich ermächtige die Stiftung Neue Energie/GTS e.V. von
meinem Konto

bei der

BLZ

einmalig den Betrag von DM abzubuchen oder

über Monate, jeweils zum ... 1 ... 15 ... 30 des Monats, beginnend ab jeweils
den Betrag von DM abzubuchen.

Hinweis: Sie können gegen die erfolgte Abbuchung innerhalb von sechs Wochen Widerspruch
einlegen. Teilen Sie den Widerspruch Ihrer Bank mit, die dann auch bereits überwiesenes Geld
wieder rückbelastet.

Bitte schicken Sie mir eine Spendenbescheinigung zu

3. Spende überweisen

Alternativ können Sie uns Ihre Unterstützung auch per Ueberweisung zukommen lassen:
Stiftung Neue Energie/GTS e.V., Konto 19 19, bei der GLS Gemeinschaftsbank, BLZ 430 609 67
(Bitte vergessen Sie nicht Ihre Anschrift einzutragen für die Spendenbescheinigung.)

4. Das Störfall T-Shirt

Hiermit bestelle ich (Anzahl) T-Shirts (Aufdruck: "Ich bin ein Störfall") in der Größe ...
L ... XL ... XXL zum Stückpreis von DM 25,- incl. Versand, zzgl. Nachnahme.

Datum Unterschrift

Für Ihre Adresse

Vorname, Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

Schicken Sie uns diese Antwort per Brief oder Fax: Stiftung Neue Energie, Stichwort: Schönau,
Postfach 10 08 29, 44708 Bochum Fax: 02 34 - 307 93 33

In Kürze

SVEN M. KÜBLER

Dienstwagen

Wir berichteten über die neue Regelung zum Dienstwagen. Die CDU-Mittelstandsvereinigung äußert sich in einer Pressemitteilung nun dahingehend, daß ein BMW oder ein Mercedes der S-Klasse im Prinzip nichts anderes ist als ein Computer oder ein sicherer und geräumiger Arbeitsplatz.

Finde ich auch. Es wird Zeit, daß die Wohnmobile aus der Dienstwagenbesteuerung befreit werden!

Mineralölsteuerdurchführungsverordnung

Da werden Bürgerrechte in Planverfahren mehr und mehr beschnitten, Einsprüche gegen Müllverbrennungsanlagen und Autobahnen, Transrapidtrassen und ähnliches gibt es nicht mehr, aber dafür hat sich unsere Regierung entschlossen, eine neue Mineralölsteuerdurchführungsverordnung zu beschließen. Die Konsequenz: Neue Blockheizkraftwerke müssen eine förmliche Einzelgenehmigung durch das örtlich zuständige Hauptzollamt bekommen! Sinnvoll, oder?

BUNDnessel

Die BUND-Kreisgruppe Mettmann gestaltet seit langer Zeit jeden 2. Montag im Monat im Radio Neandertal ab 19.04 Uhr informative Umweltsendungen. Nun wurde auch die Kreiszeitung dem neuen Image angepaßt. Unter neu-

em Namen - BUNDnessel - und neuer Aufmachung informiert sie alle 2 Monate über interessante Umwelt-Dinge im Kreis Mettmann. Die BUNDnessel gibt es gratis, natürlich sind Spenden nötig und erwünscht. Probeheft bitte anfordern bei: Dieter Donner, Humboldtstr. 64, 40723 Hilden, Tel.: 02103/65030.

Umweltambulanz

Probleme mit Umweltbelastungen in der Wohnung? Greenpeace hat in seinem Magazin 5/96 sehr informativ darüber geschrieben. Als Anlaufstelle für eine Umweltambulanz in NRW wurde folgende Adresse genannt: Dr. Wolfgang Lorenz, Hohensandweg 27, 40591 Düsseldorf, Tel.: 0211/723184.

Vielleicht berichten Sie dem Kiebitz einmal über Probleme und deren Lösung?

Gemeinnützige Golfclubs

Und wieder einmal konnte eine Wählerschicht bedient werden. Die Regierung hat die Abzugsfähigkeit von Mitgliedsbeiträgen an Golfclubs auf DM 10.000 erhöht und diese somit Spenden gleichgestellt. Das bedeutet schlicht und einfach, daß Vater Staat (sind wir das nicht alle?) Mitglieder in Golfclubs DM 3-5.000 schenkt!

Begründet wurde das damit, daß im Golfsport erhöhte Aufwendungen zu leisten sind. Tja, da hat so manche Trendsportart aber gepennt. Zahlen Sie Ihr Reitpferd eigentlich noch selber? Warum sollten nicht auch diese Vereine in den Genuß solcher Vergünstigungen kommen. Demnächst können Sie vielleicht auch Ihren Sportwagen in einen Autosportclub zu erhöhten Abschreibungen einbringen?

Ach ja, daß das Kindergeld nicht pünktlich erhöht werden soll, muß ein bösesartiges Gerücht sein!

Früher fuhr man dorthin, wo etwas Schönes zu sehen war. Heute fährt man dorthin, wo es einen Parkplatz gibt.
Francoise Arnoul

EINLADUNG

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

einmal im Jahr ist es guter Brauch, daß der Vorstand über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr Rechenschaft ablegt. Dies tun wir gerne und nicht nur deswegen, weil es unsere Satzung so vorsieht. Dies gibt uns die Gelegenheit, direkten Kontakt zu Ihnen, den Mitgliedern, zu bekommen und Anregungen für die weitere Arbeit mitzunehmen.

Leider wird eine Jahreshauptversammlung von den Mitgliedern - und dies ist bei allen Vereinen so - selten in diesem Sinn, sondern nur als lästige Pflichtübung verstanden. Vielleicht können Sie sich doch einmal einen Ruck geben und diesmal kommen. Wir versprechen Ihnen, die Regularien nach Möglichkeit wieder schnell abzuwickeln, was sicherlich auch schon deswegen geschehen wird, da diesmal keine Neuwahlen anstehen.

Wir laden Sie deshalb zu der Jahreshauptversammlung der "AG Natur + Umwelt Haan e.V." herzlich ein und hoffen auf eine rege Beteiligung. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder des AGNU Haan e.V.

Termin: Montag, 20. Januar 1996, 19.30 Uhr

Ort: Naturfreundehaus
Erkrather Straße 39

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Anträge zur Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
4. Bericht der Arbeitskreise mit Aussprache
5. Bericht der Kassiererin und der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Marjan van Dijk Sven M. Kübler Christiane Schmitt Frank Wolfermann

Nach der (hoffentlich) schnellen Abwicklung der Regularien werden wir ab ca. 20.30 Uhr einen **Film über Schönau** (s. Seite 16) ansehen und anschließend darüber diskutieren, was Schönau auch für uns in Haan bedeutet.

Termine und Kontakte

November 1996

Mo. 11.11.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"	Q
Mo. 11.11.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Sa. 16.11.	9.30 Uhr	Kopfweidenschnitt-Bellekuhl	A
Mo. 18.11.	19.30 Uhr	Monatstreffen: Achten Sie auf die Hinweise in der Tagespresse	A
Mi. 20.11.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mi. 27.11.	19.30 Uhr	Vortrag: Unendliche Taiga - Schutz und Gefährdung unserer Wälder (VHS 311)	E

Dezember 1996

So. 1.12.	8.30 Uhr	Vogelkundliche Exkursion an den Unterbacher See Volker Hasenfuß (VHS 310)	E
Mo. 2.12.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Mi. 4.12.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa. 7.12.	9.30 Uhr	Kopfweidenschnitt-Kleine Düssel	I
Mo. 9.12.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"	Q
Mi. 17.12.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Fr. 27.12.	20.00 Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz	M
Sa. 28.12.	14.00 Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz	M



Wir verleihen:

Häcksler ☎ **29 81 (Wolferrmann)**
(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Geschirr ☎ **95 81 00 (Kübler)**
(für bis zu 100 Personen)

AG Natur + Umwelt Haan e.V. (AGNU Haan)

AG Natur + Umwelt Haan e.V.

Januar 1997

Mo.	6.1.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Mo.	13.1.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"	Q
Mi.	15.1.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	20.1.	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung der AGNU Haan e.V.	C
Mi.	29.1.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H



Beachten Sie bitte auch die Ansagen auf unserem Anrufbeantworter unter der Telefonnummer (0 21 29) 3 14 26

Regelmäßige Treffen:

Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): Vorstandssitzung	C
Jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): Monatstreffen	A
Der AK Haushalt und Garten trifft sich nach Vereinbarung	K
Der AK Energietrifft sich nach Vereinbarung	D
Mittwochs in den ungeraden Wochen um 18.30 Uhr: Treffen AGNUjugend	H

Zu allen Treffensind interessierte Gäste herzlich willkommen!

Kontakte und Treffpunkte:

A: ☎ (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / AGNU *)
C: ☎ (0 21 29) 95 81 00	Sven M. Kübler / AGNU *)
D: ☎ (0 21 29) 5 01 30	Bert van Dijk / AGNU *)
E: ☎ (0 21 29) 3 20 86	Volkshochschule Hilden - Haan
F: ☎ (02 11) 899 24 30	Volkshochschule Düsseldorf
H: ☎ (0 21 29) 5 15 20	Jens Driessen / AGNU *)
I: ☎ (0 21 04) 6 12 09	Hans-Joachim Friebe / Treffpunkt siehe Tagespresse
K: ☎ (0 21 04) 6 15 84	Christiane Schmitt / AGNU *)
M: ☎ (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann / Am Bandenfeld 28
O: ☎ (0 21 29) 5 14 12	Claus Hippel / Treffpunkt siehe Tagespresse
P: ☎ (0 21 29) 83 37	Heidi Linke / Friedhofstraße 45
Q: ☎ (0 21 04) 1 30 86	Radio Neandertal/UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2 MHz
Umweltkripo Mettmann ☎ (0 21 04) 98 25 27, am Wochenende (0 21 04) 98 20	

*) AGNU im Naturfreundehaus, Erkrather Straße 39

AGNU im Internet: http://ourworld.compuserve.com/homepages/AGNU_Haan

Buchfink

Fringilla coelebs

VOLKER HASENFUSS

Die Herbstmonate bieten sich an, den etwa sperlingsgroßen Buchfink vorzustellen. Gerade im Herbst sind Buchfinken oft in großer Zahl in Wäldern, Parkanlagen und Gärten anzutreffen, gesellen sich doch dann zu den hiesigen Populationen häufig durchziehende Vögel aus nördlichen und östlichen Brutgebieten.

Wichtige Kennzeichen sind der auffallend weiße Schulterfleck, die weiße Flügelbinde und die weißen äußeren Steuerfedern. Beim Männchen sind Unter- und Kopfseite bräunlichrosa bis rotbraun, der Oberkopf graublau, ebenso die Halsseiten und der Nacken. Die Stirn ist schwarz, der Rücken kastanienbraun und der Bürzel grün, der Schnabel im Herbst kornfarben. Das Weibchen ist oberseits olivgrau, unterseits etwas heller.

Typisch für den Buchfinken ist seine Art der Fortbewegung auf dem Boden. Er bewegt sich oft "stoßweise" vorwärts, bleibt immer wieder stehen, um wachsam umherzuäugen oder Nahrung aufzunehmen. Dabei fällt der kegelförmige Schnabel auf, mit dem auch feine Sämereien sorgsam durchgeknabbert und so Kern und Schale getrennt werden.

Im Frühjahr sind die Männchen starke Sänger. Der "Finkenschlag", ein langer, lauter Triller mit deutlichem Schlußpunkt, gehört in unserer Gegend zu den oft gehörten Vogelstimmen. Daneben hört man oft noch den Kontaktruf "Dschüb" und den Regenruf, ein rollendes, gedehntes "Rrehb" (im Volksmund "Dreck"). Wer die Lautäußerungen der Buchfinken gut kennt, stellt in anderen Gegenden oft unterschiedliche "Dialekte" fest.

Buchfinken brüten in ganz Europa (außer Island und Nordskandinavien), ostwärts bis Mittelsibirien, in Nordafrika und bis zum Iran.

Das Weibchen baut Anfang April ein sehr kompaktes Nest aus kleinen Zweigen und Halmen, fein ausgelegt mit Federn und Haaren und grünem Moos. Es wird in mittlerer Höhe in Bäumen angelegt, im Wald aber auch in großer Höhe. Das Gelege umfaßt 4-6 bläuliche, rotbraun gefleckte Eier; sie werden 12 Tage lang vom Weibchen bebrütet - dabei wird es vom Männchen gefüttert. Die Jungen verlassen nach 13-14 Tagen das Nest. Insekten sind in der Brutzeit die Hauptnahrung, im Winter Sämereien verschiedener Pflanzen. Man hat festgestellt, daß der ca 20g schwere Buchfink etwa 7g Nahrung pro Tag aufnimmt.

Wissenschaftlich heißt der Buchfink "Fringilla coelebs", was soviel wie "eheloser Fink" bedeutet. Im Herbst sind nämlich die meisten Weibchen als Teilzieher in südlicheren Gefilden; die Männchen bleiben als Standvögel zurück, um im kommenden Frühjahr rechtzeitig ein gutes Revier besetzen zu können.



Von Vögeln und Pflanzen

Weiteres aus der Vogelwelt

VOLKER HASENFUSS

Eignerbach-Klärteich bei Velbert-Tönisheide

Im September/Oktober lohnt sich oft ein Besuch des Klärteiches. Am 15.9.96 habe ich neben 200 Kiebitzen, einigen Graureihern, zwei Kormoranen auch 2 Kampfläufer und 4 Alpenstrandläufer beobachtet.

Schwarzstorch im Kreis Mettmann!

Am 17.9.96 erhielt ich eine tolle Meldung eines Kiebitzlesers :

Ein Schwarzstorch hatte sich - offensichtlich auf dem Zug - an den Teichen des Laubachtales im Westen Mettmanns niedergelassen und wurde dort an mehreren Tagen beobachtet.

Vogelzug

Am 6.8.96 konnte ich über Haan die Mauersegler erstmals nicht mehr beobachten - sie sind gen Süden abgeflogen.

Kraniche

Am 24.10.96 zogen die Kraniche über Haan in ihre Winterquartiere

Vogelkundliche Exkursion zum Unterbacher See

Bei der Exkursion am 1. Dezember wollen wir sehen, welche Vögel bei uns überwintern oder als späte Durchzieher sich am Wasser aufhalten. Die VHS nimmt für diese Veranstaltung die Anmeldungen entgegen (Nr. 310).



Vielfalt im Pflanzenreich schwindet

Die Artenvielfalt im Pflanzenreich schwindet weltweit in besorgniserregendem Ausmaß. Zu diesem Schluß kommt der erste Weltbericht über pflanzengenetische Ressourcen, den die Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen am Freitag in Rom, veröffentlicht hat. Die Ausbreitung der modernen kommerziellen Landwirtschaft und die Einführung neuer Getreidesorten sind der Hauptgrund für den Verlust genetischer Vielfalt, heißt es.

Für das Überleben der Menschen sei die Artenvielfalt unbedingt erforderlich, sagte FAO-Generaldirektor Jacques Diouf. Die Erhaltung und Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen ist der Schlüssel für eine höhere Produktivität und

Umweltverträglichkeit der Landwirtschaft, sie trägt auch zur Ernährungssicherheit und Armutsbekämpfung bei." Die Studie, die sich auf 150 Länderberichte stützt, nennt als Beispiel den Getreideanbau in China. Die Zahl der dort angebauten Weizensorten sei von rund 10.000 im Jahr 1949 auf etwa 1.000 in den 70-er Jahren zurückgegangen. In den USA gebe es 95 Prozent der im letzten Jahrhundert den angebauten Kohlsorten nicht mehr. Das gleiche gelte für 94 Prozent der Erbsen- und 81 Prozent der Tomatensorten. Auch in Europa seien viele Sorten ausgestorben. (ap, dpa)

Entnommen aus "Kölner Stadtanzeiger" vom 27.4.1996

Breitblättrige Stendelwurz

Epipactis helleborine

VOLKER HASENFUSS

Fast täglich werden Naturschützer in den Fachzeitschriften und Medien darüber informiert, daß wieder eine Tier- oder Pflanzenart ausgestorben ist oder in der roten Liste von "gefährdet" in "stark gefährdet" umgestuft werden muß. Positive Meldungen gibt es leider viel zu selten. Zu den überwiegend stark bedrohten Pflanzen zählen auch die heimischen Orchideen. Viele früher in NRW beheimatete Orchideen sind hier inzwischen ausgestorben.

Eine Ausnahme scheint der **breitblättrige Stendelwurz** zu machen, der sich erfreulicherweise in der Ausbreitung befindet. Wer genau hinsieht, kann diese nicht sehr auffällige Orchidee am Rand vieler Waldwege (z.B. Hildener Stadtwald, Ohligser Heide) und sogar an etlichen Stellen im Haaner Stadtgebiet und auch in Gärten entdecken, meist halbschattig unter Bäumen.

Epipactis helleborine wird bis 80 cm hoch - je nach Standort. Die 4 - 10 eiförmigen breiten Laubblätter sind schraubig am Stengel angeordnet und stehen steif ab. Die Blüten sind grün bis weißlich, manchmal rot überlaufen.

Die Schüsselchen (Hypochil) sind innen oliv bis dunkelrot - man könnte glauben, es wäre ein Klecks Marmelade, der die Insekten (Wespen) zum Bestäuben anlocken soll. Die Blütezeit im hiesigen Gebiet ist Juli/August.



Kopfweiden

Naturbelebendes Landschaftselement und Lebensraum

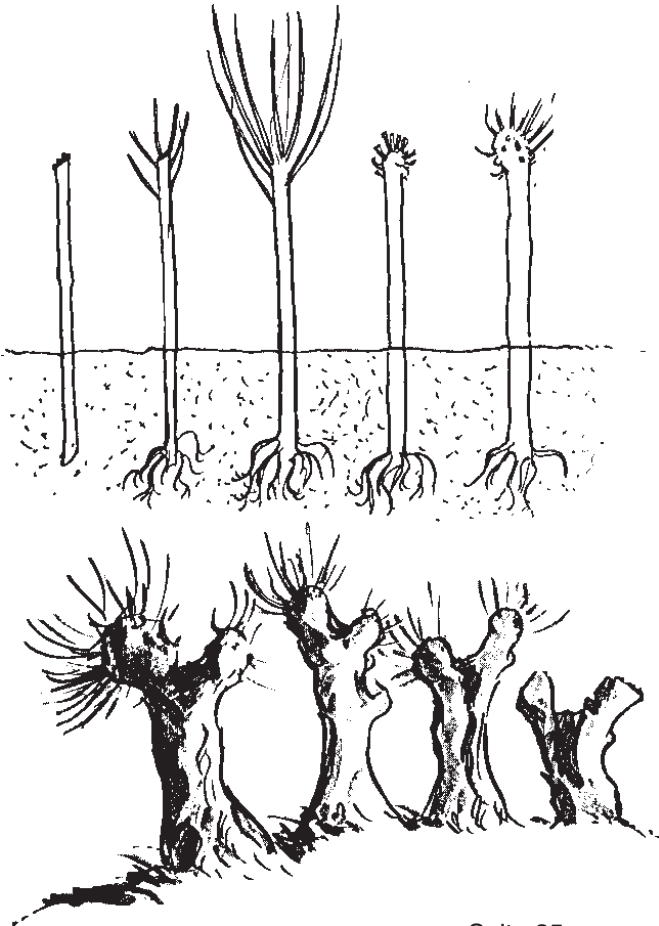
Kopfweiden gehörten früher zum typischen Bild der Feldflur. vielerorts sind die knorrigen, markanten Bäume der Axt und der Intensivierung der Landwirtschaft zum Opfer gefallen. Nun beginnt wieder ein Umdenken und auch in Gegenden, wo die Weidenruten nicht zur Herstellung von Körben verwendet werden, sprießen wieder neue Weidentriebe aus den feuchten Böden. Gerade die Jäger sind es, die im Rahmen der Maßnahmen zur Reviergestaltung und Biotop-

verbesserung die Kopfweiden vermehren und so auch landschaftsgestalterisch wirken. Alte Kopfweiden beherbergen in ihren zerklüfteten Köpfen und Höhlen seltene Vogelarten wie Steinkauz, Wiedehopf und Blauracke, aber auch den vielen Wildentenarten bieten sie einen Nistplatz. Vor wenigen Wochen berichtete mir ein Jäger von einer Fähe, die mit ihren Welpen in der ausladenden Krone einer mächtigen Kopfweide Quartier bezogen hatte.

Die Neuanlage einer Kopfweidenreihe ist einfach und kostet nichts. Drei Meter langarmstarke Steckhölzer werden zu etwa einem Meter in den feuchten Boden gebracht. Sie wachsen gut an und schlagen bereits im Frühjahr aus. Nach zwei bis drei Jahren muß der erste Pflegeschnitt erfolgen, bei dem alle Triebe bis zum Stamm zurückgeschnitten werden. So kann sich im Laufe der Jahre ein "Kopf" bilden, der vielleicht nach vielen Jahren einmal dem Steinkauz als Heimstatt dienen kann. Alte Kopfweiden sollten regelmäßig gestutzt werden. Die Köpfe könnten sonst unter der Last der schweren Äste auseinanderbrechen.

Entnommen aus dem Jägerkalender 1996

Übrigens: Die AGNU beschneidet regelmäßig im Herbst verschiedene Kopfweiden im gesamten Stadtgebiet. Die nächsten Termine finden Sie - wie immer - in der Mitte des Kiebitz.



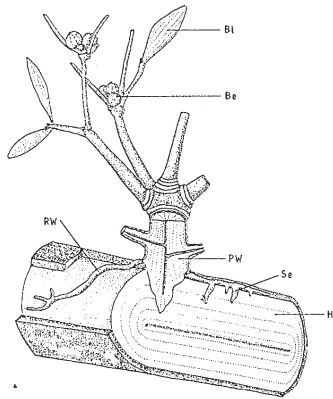
Die Pflanzenseiten

Schatzsucher zählten auf den Mistelstrauch Zweige als weihnachtlicher Zimmerschmuck begehrt

CARL MICHAELIS

Wenn die Mistel auch bei uns in der weihnachtlichen Zeit gerne als Zimmerschmuck benutzt wird, so ist das eigentlich nichts Neues: Unsere germanischen Vorfahren sahen in diesem immergrünen Strauch ein Sinnbild des dauernden Lebens, das ihnen in der dunkelsten Zeit besonders wichtig erschien. Man holte Mistelzweige von den Bäumen und brachte sie in die Wohnungen und Stallungen. Zu Weihnachten und Neujahr ist die Mistel in England noch heute unentbehrlich zum Schmuck des Festes. Unter dem Mistelzweig herrschen dort bekanntlich für uns unbekannte Gebräuche: Ein weibliches Wesen darf ungestraft geküßt werden, wenn man es unter einem Mistelzweig trifft.

Die merkwürdige Pflanze führt den größten Teil des Jahres ein verstecktes Dasein in den Kronen von Laubbäumen. Erst wenn der Herbststurm nach den ersten Frostnächten die Blätter heruntergefegt hat, sehen wir hier und da auf älteren Bäumen an Straßen oder in Parks - vom allem auf Schwarzpappeln - wunderliche grüne Gebilde, die sich wie große Nester ausnehmen. Im Rheinland kommen Misteln außerdem vor allem auf Ahornbäumen, Ebereschen, Linden, Apfel- und Birnbäumen, weniger auf Buchen und äußerst selten auf Eichen, vor. In seiner Flora von Düsseldorf (1848) bemerkt der Verfasser Antz über das Vorkommen: Hier und da nahe und ferne der Stadt, nicht selten. Beispielsweise finden sich Misteln auf Pappeln in Benrath, und auch in Haan können aufmerksame Beobachter die Pflanze auf der Kaiserstraße entdecken (*Anm. der Redaktion: 1968*).



Unscheinbare Blüten

Diese eigenartigen, im ganzen rundlichen, aber sehr ästigen und regelmäßig gabelig gewachsenen Geschöpfe der Natur haben immergrüne, lederige, stumpfpflanzettliche, meist sichelförmig gebogene Blätter. Im April, Mai tragen sie unscheinbare, aber wohlriechende und in Büscheln angeordnete gelbgrüne Blüten. Im Laufe des Jahres werden die Früchte entwickelt, die im Dezember reif werden: weißglänzende, kugelige Beeren mit zähem, schleimigem Fleisch, die ein Samenkorn enthalten. Wenn man die Beeren zwischen den Fingern zerquetscht, hat man Mühe, die Finger wieder zu lösen, so groß ist die Klebkraft des Fruchtfleisches. Drosseln lieben die Beeren besonders; eine Art heißt daher Mistel-drossel".

Auf diese Eigenschaft bezieht sich der botanische Name der Mistel "Viscum album" (viscus - Vogelleim, album - weiß). Die Römer und Griechen bereiteten aus den Früchten einen Vogelleim, den sie Viscum nannten; die Italiener tun das sogar heute noch. Der Stamm des Wortes ist übrigens noch im Sprachgebrauch, man spricht von einer viskosen Flüssigkeit, wenn sie dickzäh ist. Die Entstehung des Namens Mistel ist dagegen bisher nicht einwandfrei geklärt.

Schon früh hielt man die Mistel für zauber- und heilkräftig und umwob sie mit Segen und Legenden. Die Edda berichtet: Da der germanische Lichtgott Baldur Gefahr für sein Leben zu spüren glaubte, hatte seine Mutter, die Göttin

Freia, allen Tieren und Pflanzen den Eid abgenommen, niemals ihrem Sohn zu schaden. Es wuchs aber verborgen der Mistelstein und wurde beim Schwur übersehen. So konnte der böse Loki dem blinden Hödur den Mistelzweig als Geschoß in die Hand geben, da die Götter sich damit belustigten, nach dem unverwundbaren Baldur zu werfen. Als Hödur warf, streckte er den lichten Sonnengott todeswund nieder.

Gegen böse Hexen

Die Mistel war zu vielerlei Dingen gut, man faßte sogar die Beeren in Silber und trug sie zur Abwehr böser Hexen. Kindern hing man sie wider das böse Wesen um den Hals und verscheuchte damit alle durch Zauberei erweckte Krankheiten, vor allem Krämpfe und Fallsucht. So tat man wie vielerorts auch im Bergischen Lande. In der Eifel nähte man als Amulette gegen bösen Zauber Kreuzchen aus Mistelholz in die Kleider.

Hildegard von Bingen (gest. 1179) sah in der Mistel ein wirksames Mittel gegen Brust- und Lungenleiden. Der große Albertus Magnus (gest. 1280 in Köln) bezeichnete sie als heilkräftigste Arznei wider die Pest. Allheiler ist heute noch ein Name der Mistel in Wales, Irland und Schottland. Wie der römische Schriftsteller Plinius vor 2000 Jahren die Mistel als heilsam für Epileptiker ansah, so empfahl sie auch der berühmte Arzt Hufeland (gest. 1836) gegen dieses Leiden ebenso wie Pfarrer Kneipp.

In der Heilkunde

In der Homöopathie werden auch heute noch junge Mistelzweige mit Blättern als blutdruck-

senkend, stoffwechselfördernd und drüsenanregend angesehen und bei Bluthochdruck, Verkalkungserscheinungen und Krämpfen angewandt. Seit einigen Jahren hat sich jedoch auch die wissenschaftliche Medizin diesem uralten Heilmittel in besonderem Maße wieder zugewandt, da sie erneut erkannte, wie herzwirksam und blutdrucksenkend die in der Mistel enthaltenen Stoffe sind. Zahlreiche Herz- und Kreislaufmittel enthalten daher jetzt neben Weißdorn auch Mistelextrakte.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Schatzgräber aus dem Vorkommen der Mistel auf einem Weißdorn- oder Haselbusch einen

Fingerzeig darauf sehen wollten, daß hier im Boden ein Schatz zu finden sei. Ein rheinischer Volksspruch lautete: Mistelstruk, Hexestruk, we et hollt, fengk et Gold (war es holt, findet Gold). Man erprobe es!

Nachtrag

Dieser Artikel erschien 1968 in der "Westdeutschen Zeitung".

Seit einiger Zeit wurde entdeckt, daß die Pflanze auch tumorhemmende Wirkung hat. Sie wird daher unterstützend als Krebsmittel verarbeitet. Bei richtiger Dosierung werden sehr viel Erfolge verzeichnet. Hierzu werden die Wirkstoffe der Misteln auf Kiefern, Eichen und Apfelbäumen besonders von anthroposophischen Ärzten genutzt.

Der zweihäusige Halbschmarotzer wird auch bei uns zunehmend verkauft und ist dadurch in seinem Bestand bedroht.

In Haan und Umgebung ist die Mistel schon länger nicht mehr gefunden worden. Beeindruckende Bestände erfreuen uns noch in der Rheinebene bei Himmelgeist und Holthausen.



Öko-Wunder

OLAF KROHN

Auch der sanfteste Wanderer zertritt gelegentlich Pflanzen, stört Tiere und trägt mit seiner Wanderschaft dazu bei, daß neue Gasthöfe entstehen. Reisen kann ebensowenig umweltfreundlich sein wie ein Auto. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband ist insofern ehrlich, als er Plaketten an Herbergen verleiht, die nach seinen Kriterien umweltverträglich wirtschaften.

Trotzdem sucht der Deutsche Fremdenverkehrsverband (DFV) nun die umweltfreundlichsten Urlaubsorte in Deutschland. 6.000 Fremdenverkehrsgemeinden sind aufgerufen, sich bis April am ersten nationalen Wettbewerb in dieser Kategorie zu beteiligen. In einem Jahr sollen dreißig Exempel für ökologisch unbedenklichen Urlaub in Deutschland prämiert und präsentiert werden.

Was unter einem umweltfreundlichen Fremdenverkehrs oft zu verstehen ist, darüber entscheiden in dieser aus Steuergeldern finanzierten Konkurrenz in erster Linie Lobbyisten aus Wirtschaft und Fremdenverkehr. In der Jury besitzen sie gegenüber den Umwelt- und Naturschützern eine sichere Dreiviertelmehrheit.

Organisationen wie Greenpeace oder den BUND wollte man nicht dabei haben. Ein Querulant, wer Böses dabei denkt: daß es bei diesem Wettbewerb in erster Linie um gefällige Werbung für den schwer angeschlagenen Tourismusstandort Deutschland geht. Jedes Bundesland wird einen Sieger beisteuern, das ist Ehrensache im föderalen System, und kein Kandidat soll durch übertriebene Anforderungen kompromittiert oder womöglich gar abgeschreckt werden.

Im Leitfaden des Wettbewerbs; der allen Urlaubsorten in diesen Tagen zugestellt wird, gilt schon der Austausch von siebzig herkömmlichen Abfallkörben gegen zehn Wertstoffinseln als

leuchtendes Beispiel für umweltfreundlichen Tourismus. Lobende Erwähnung findet dort auch Oberstdorf, das sich seinen autofreien Ortskern mit 11.000 (in Worten: elftausend) Auffangparkplätzen an der Peripherie erkaufte. Daß sich diese Blechkarawane auf dem Weg zu den Oberstdorfer Auffangparkplätzen durch Sonthofen und Fischen wälzt, stört offenbar nicht: Ein Wettbewerb ruft auf zur Kirchturmpolitik.

Der Verkehr stellt nach Auffassung von Fachleuten ohnehin den Knackpunkt bei jeder Bemühung um umweltverträglichen Tourismus dar. Bei der glühenden Leidenschaft, mit der die Deutschen ihre Autos durch alle Megastaus lenken, kann es sich - von ein paar Inseldörfern abgesehen - noch kein Urlaubsort leisten, motorisierten Gästen die kalte Schulter zu zeigen.

Der DFV behauptet, deutsche Touristen seien sehr umweltsensibel, doch das ist, wie Aussagen von Veranstaltern und das Reiseverhalten belegen, nur eine Legende. Ein Großteil der deutschen Urlauber wird seine Ferien in diesem Jahr wieder jenseits der Grenzen verbringen, wobei die meisten mit steuerfreiem Flugbenzin in die ferne Wärme jetten. Daran ändert auch ein bescheidener Ökowettbewerb nichts.

Allerdings soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Chef des Fremdenverkehrsverbandes, Hermann Schaufler, persönlich ein preiswürdiges Beispiel für ökologischen Tourismus lieferte. Baden-Württembergs Verkehrsminister verzichtete auf die Teilnahme an der offiziellen Vorstellung seines Wettbewerbs. Nebel hatte dafür gesorgt, daß der Umwelt ein ministerieller Hubschrauberflug von Stuttgart nach Bonn und retour erspart blieb. Es gibt keine umweltfreundlichere Reise als die, die unterbleibt.

Entnommen aus "Die Zeit" vom 2.2.1996

AFRIKA-Fest im EINE-WELT-LADEN

CLEMENS HÖLTER

Das Team des Eine-Welt-Laden feiert wieder Geburtstag. Traditionell laden wir unsere Freunde und Freundinnen herzlich dazu ein.

In diesem Jahr wollen wir ein afrikanisches Fest für **ALLE SINNE** erleben. Den Anstoß dazu gab Frau Hildegard Pesch, die voller bewegender und interessanter Eindrücke von ihrer Ghana-Reise zu erzählen weiß. Sie lebte im Sommer 95 einige Zeit in einem Dorf, nicht als Touristin, sondern als Gast der Dorfgemeinschaft.

Ihren Bericht mit Dias unterstützen die Ausstellung der von ihr mitgebrachten Objekte, z.B. Kinderspielzeug kunstfertig aus Müll gefertigt, aber auch und vor allem Dingen die erlesenen Bilder des senegalesischen Malers Ousmane Sy, die farbenfroh vom alltäglichen Leben erzählen.

Wer keine Gelegenheit hatte, diese Ausstellung im St.-Josef-Krankenhaus in Haan zu besichtigen, hat hier bis Montag, den 25.11.96, die Chance dazu.

Und natürlich kommt der Gaumen an diesem Abend nicht zu kurz. Afrikanisches wird am Buffet geboten. Umrundet wird unser Fest von der Musikgruppe Djakaba People aus Köln, dabei werden einige afrikanische Märchen erzählt.

Alle sind herzlich eingeladen am **22.11.96 ins Haus an der Kirche, Kaiserstraße 40, Haan.** Wir öffnen unsere Tore um **18.30 Uhr**, Beginn des Programms ist um 19.00 Uhr. Der Eintritt kostet 10,- DM, Ermäßigung 5,- DM.

Das Eine-Welt-Laden-Team freut sich auf Ihren/Euren Besuch!

Unterstützen Sie den fairen Handel!

Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für Feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der evgl. Kirchengemeinde.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15⁰⁰ - 18³⁰ Mi 9⁰⁰ - 13⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 12⁰⁰, So 11⁰⁰ - 12⁰⁰.



Auf dem Prüfstand

ANETTE SCHÜSSLER

Kompostierbares Plastik aus Mais oder Weizen ist ein gutes Mittel gegen rasant wachsende Müllberge. Bisher hält sich die Begeisterung industrieller Abnehmer allerdings noch in Grenzen.

Formteile aus Naturprodukten, die nach ihrer Nutzung innerhalb kürzester Zeit verrotten. Dieses will die Firma Haas GmbH & Co. KG in Reichenschwand verwirklichen. Bislang produziert dieses fränkische Unternehmen noch Formteile aus handelsüblichen Kunststoff. Doch seit fünf Jahren sind Carl-Heinz Roth, Geschäftsführer und Inhaber, und Michael Thobor, zuständig für die Produktentwicklung, dabei, Lösungen zu suchen. Seitdem erforschen sie, wie aus nachwachsenden Rohstoffen Kunststoffe für ihr Arbeitsgebiet entstehen könnten.

Dabei sind es nicht die besonderen Kulturpflanzenarten, sondern die heute handelsüblichen, wie Getreide oder Mais.

Insgesamt beschränkte sich Roth auf leicht käufliche Ausgangsprodukte für seine Entwicklung. Inzwischen ist ein Patent für ihr Verfahren beim Europäischen Patentamt angemeldet.

Carl-Heinz Roth und Michael Thobor haben in den vergangenen fünf Jahren mehrere Mischungen entwickelt, mit denen auf Spritzgußmaschinen herkömmlicher Bauart und in herkömmlichen Verfahren Werkstoffe hergestellt werden können. Trotzdem habe sich gezeigt, daß sich die Mischungen durch modifizierte Teile in den Spritzgußmaschinen besser spritzen lassen. Es gebe hierzu inzwischen ein Forschungsprojekt, so die beiden Kunststofftüftler.

Im Versuchsstadium

35 verschiedene Rohstoffe kommen in den verschiedenen Mischungen vor. Jede Mischung hat bestimmte Eigenschaften, die den Naturpro-

dukt-Kunststoff prägen und sich für unterschiedliche Anwendungsgebiete eignen.

Als Ausgangsmaterial beim Getreide oder Mais reicht das geschrotete Korn. Die Mengen für die Versuche, Ausgangsprodukte für ihre Mischungen zu bekommen, konnten von einem Landwirt geschrotet geliefert werden. Weitere Bearbeitungsschritte sind nicht notwendig.

Das daraus gegossene Kunststoffteil kann spröde, elastisch oder fest sein. Es läßt sich dem gewünschten Verwendungszweck genau anpassen. In Probeläufen wurden Trinkbecher, Schalen, Schubladen, Knöpfe für Schaltknüppel oder Blenden für Elektronikgeräte produziert.

Die Verwendungsmöglichkeiten sind nach Aussage Roths groß. Er sieht zunächst für Produkte des täglichen Bedarf aus diesen Naturprodukt-Kunststoffen größere Absatzchancen als auf den Gebieten, in denen das Unternehmen heute zu Hause ist. Denn die Firma von Roth produziert Formteile für die Automobilindustrie. Zudem wird es diese Naturprodukt-Kunststoffteile nicht heute oder schon morgen geben. Es wird noch einige Zeit dauern, auch wenn sich schnell entsprechende Absatzchancen anbieten würden. Die Versuche sind aber vielversprechend verlaufen. Der Kunststoff, den Roth aus Naturprodukten herstellen kann, erreicht zu 70 Prozent die Härte von Polypropylen.

Die Preise für Kunststoffe liegen zwischen billigstem Angebot und hochwertigen Kunststoffen für ganz spezielle Anwendungen weit auseinander. Sie können je nach Qualität des Produktes zwischen 1,80 und 30,- DM/kg liegen. Die Naturprodukt-Kunststoffe ordnete Roth bei etwa 5,- DM/kg ein. Daher scheidet dieser Kunststoff für bestimmte Anwendungen aus.

Das daraus hergestellte Werkstück hält sehr lange. Nur wenn es an einer Stelle bricht, beginnt

die Verrottung. Dies bedeutet aber auch, wenn ein Gegenstand beispielsweise nach dem Gebrauch in den Müll wandern soll, daß dieser auch schnell verrottet. Bereits nach drei Monaten ist eine zerbrochene kleine Schüssel weitgehend kompostiert. Da die Biokunststoffe von Roth zu 100 Prozent aus Naturprodukten bestehen, können sie ohne weiteres kompostiert werden.

Ein Problem für seinen neuartigen Kunststoff

sieht Roth auch noch darin, Abnehmer möglicher Produkte zu finden. Momentan ist er froh, wenn diese potentiellen Kunden noch nicht an seine Tür klopfen. Doch könnte der Markt für diese Produkte damit stehen und fallen, wenn es soweit ist. Dann werden Abnehmer gesucht sein, die Naturprodukt-Kunststoffe abnehmen wollen.

Entnommen aus "Agrarmarkt" 4/96



BAUERNLADEN

GUT ELLSCHEID
Familie Rosendahl

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 16.00 - 18.30 Uhr
Donnerstag geschlossen
Samstag 10.00 - 12.00 Uhr

Ellscheid ° 42781 Haan ° Tel. 0 21 29 - 86 97 ° Fax 86 70

SmILE

Das Drei-Liter-Auto

FRANK WOLFERMANN

Die vom Menschen verursachte Änderung des Erdklimas ist nachweisbar und kann durch die Zunahme extremer Wetterereignisse zu einer der größten Bedrohungen für die Menschheit und die Ökosysteme weltweit werden. Der Verkehr hat einen erheblichen Anteil am Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid. CO₂-Emissionen und Kraftstoffverbrauch sind direkt miteinander gekoppelt. Der Ausstoß ist nur durch eine Senkung des Benzinverbrauchs zu verringern.

Deshalb hat GREENPEACE 1994 das Projekt "SmILE" initiiert. Falls überhaupt Auto, dann sollte es **S**mall, **I**ntelligent, **L**ight und **E**fficient sein. Es wurde exemplarisch ein handelsüblicher Renault Twingo mit heute verfügbaren Mitteln und mit Blick auf eine mögliche Serienproduktion verbrauchsoptimiert. Das Ergebnis dieses Projektes zeigt: **Erste Hilfe für das Klima ist rasch möglich - eine Verbrauchshalbierung ist machbar.**

Kraftstoff-Verbrauch

Der Twingo SmILE erreichte im Test einen Kraftstoffverbrauch von 3,3 Liter/100 km, das ist im Vergleich zum Original-Twingo (6,7 Liter/100 km) eine Reduzierung um gut 50 Prozent.

Abgaswerte

Die Abgaswerte des Twingo SmILE erfüllen die EURO2-Norm und waren bei den Tests fast durchgehend besser als beim Original-Twingo. Durch weitere Optimierung können die Emissionen mittelfristig weiter abgesenkt werden.

Der Motor

Heutige Autos sind zu schwer und haben überdimensionierte Motoren, die nur in Nähe der

Höchstgeschwindigkeit oder bei extremen Steigungen ihre maximalen Leistungen ausnutzen.

Es ist besser, das Volumen des Motors drastisch zu verkleinern und das für die Beschleunigung oder für das Reserven erforderliche Drehmoment durch Aufladung zu erbringen. Der verwendete Motor der Schweizer Firma WENKO AG ist ein aufgeladener Zweizylinder-Viertakt-Ottomotor mit Vierventiltechnik in Boxeranordnung. Er hat einen Hubraum von 358 ccm (Twingo: 1.239 ccm), ein maximales Drehmoment von 75 Nm (Newtonmeter) bei 2.900 U/min (Twingo: 90 Nm bei 2.800 U/min) und eine maximale Leistung von 55 PS (40 kW) bei 5.500 U/min (Twingo: 55 PS bei 5.300 U/min).

Das Getriebe

Im Twingo SmILE bleibt die Fünfgang-Handschaltung eingebaut, allerdings mit besser auf den neuen Motor abgestimmten Untersetzungsstufen. Mit einem von WENKO AG entwickeltes Sechsgang-Getriebe wären weitere Verbrauchsverbesserungen zu erwarten. Dieses elektrisch geschaltete Getriebe ist wesentlich kleiner und leichter und weist eine dem Motor optimal angepasste Kennlinie auf.

Luftwiderstandverbesserung

Gegenüber einem c_w-Wert von 0,37 beim originalen Twingo (eigene Messung im Windkanal) konnte im SmILE eine Absenkung auf 0,25 erreicht werden.

Rollwiderstandverbesserung

Durch Leichtbaufelgen (der Schweizer Firma ESORO AG) und Spezialreifen (Michelin "Proxima") konnte das Radgewicht um 30%

gesenkt und ein 35% Prozent günstigerer Rollwiderstandswert erreicht werden.

Gewichtseinsparungen

Die 845 kg des Twingo (fahrbereit, vollgetankt, ohne Fahrer) wurden auf 650 kg des Twingo SmILE abgespeckt - eine Gesamteinsparung von 23% Prozent. Im Einzelnen bringt der kleinere Motor etwa 85 kg weniger auf die Waage. Am Fahrzeuginnenausbau und dem Fahrwerk wurden effektiv rund 80 kg eingespart, u.a. durch anders aufgebaute Sitze sowie auf das geringere Gewicht abgestimmte Radaufhängungen, Trommelbremsen, Bremssättel und Felgen aus Leichtmetall. Der kleinere Tank sparte weitere 20 kg.

Fahreigenschaften

Die Leistungsdaten des WENKO-Motors und die Verbesserungen bei Gewicht und Aerodynamik ergeben gleiche oder bessere Fahrwerte (wie Endgeschwindigkeit, Elastizität und Beschleunigung) als beim Ursprungs-Twingo.

Übertragbarkeit des SmILE-Konzepts auf andere Autos

Prinzipiell sind die am Twingo vorgenommenen Verbesserungen zum Twingo SmILE analog bei anderen Autos mit Benzinmotor möglich. Je nach der Fahrzeuggröße müßte der Motor entsprechend skaliert werden, der Aufbau des WENKO-Aggregats mit Aufladung wäre z.B. leicht auf einen Vierzylinder übertragbar.

Die jeweiligen Einsparungen beim Verbrauch sollten für Kompakt- und Mittelklasse-Fahrzeuge bei vergleichbaren Fahrwerten in der Größenordnung von 40 bis 50 Prozent liegen. Bei sehr großen Fahrzeugen sind noch höhere prozentuale Verbrauchs-Einsparungen gegenüber heute möglich. Weitergehende Reduktionspotentiale erschließen sich, wenn eine gewisse Verringerung der Performance (Beschleunigung, Endgeschwindigkeit) akzeptiert wird.

Weitergehende Optimierungsmöglichkeiten

In einem weitergehenden Konzept, das die gesamte Fahrzeugkonstruktion neu aufbauen würde, stecken weitere erhebliche Potentiale der Verbrauchsabsenkung: Noch kleiner dimensionierter Motor (mit weitergehender PS-Begrenzung); weitere Gewichtseinsparungen; weiter verbesserte Aerodynamik; Schwungnutz- bzw. Abschaltautomatik; Bremsenergie-Rückgewinnung (Rekuperation) und anderes mehr. Insgesamt zeigt dies, daß nach der Verbrauchshalbierung in der jetzigen "Spritsaurier"-Flotte schon in wenigen Jahren noch weitergehende Reduktionspotentiale erschlossen werden können.

Ausblick

Mit dem SmILE-Konzept soll die jetzige Flotte ineffizienter Fahrzeuge verdrängt werden. SmILE beweist, daß die notwendigen Technologien und das Know-How dazu verfügbar sind. Deshalb das Motto: **"Die Hälfte ist machbar. Jetzt."** Die Verbrauchshalbierung bei allen neuen Autos ist binnen weniger Jahre möglich.

Klar ist auch, daß die Halbierung des Kraftstoff-Verbrauchs im gesamten Fahrzeugbestand nur die erste Hälfte einer zukunftsverträglichen Verkehrspolitik sind. Auch die zweite Hälfte ist machbar: **Die Halbierung der gefahrenen Autokilometer.** Hier muß eine "Verkehrswende" greifen, die es ermöglicht, Autos gemeinsam sinnvoller zu nutzen; die überflüssige Kilometer abspeckt, Städte wieder zu Orten für Menschen macht; die die Region als Lebens- und Wirtschaftsraum wiederentdeckt; die eine effizientere, intelligenter und nachhaltigere Mobilität verwirklicht - auch und gerade ohne Autos.

Der vorstehende Artikel ist eine Zusammenfassung der Greenpeace-Schrift "Das SmILE-Konzept - Die Technik" (erhältlich bei Greenpeace e.V., Große Elbstr. 39, 22767 Hamburg)

In Kilowattstunden pro Jahr; bei 30 Pfennig pro kWh = Betrag in Mark pro Jahr
 Alle Angaben sind Durchschnittswerte; Zweigeräte wurden nicht berücksichtigt.

Der Stromverbrauch im Haushalt

ERKLÄRUNG

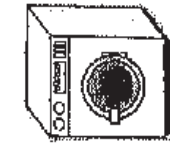
- 1-Personenhaushalt
- 2-Personenhaushalt
- 3-Personenhaushalt

- 305 kWh = 91,5 Mark
- 350 kWh = 105 Mark
- 375 kWh = 112,5 Mark

- 220 kWh = 66 Mark
- 415 kWh = 124,5 Mark
- 475 kWh = 142,5 Mark

- 150 kWh = 45 Mark
- 220 kWh = 66 Mark
- 320 kWh = 96 Mark

- 470 kWh = 141 Mark
- 780 kWh = 234 Mark
- 1080 kWh = 324 Mark



Waschmaschine



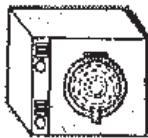
Kühlschrank



Gefrierschrank



Elektroherd



Wäschetrockner



Geschirrspüler



Warmwasser (Küche)



Warmwasser (Bad)



Fernseher

- 90 kWh = 27 Mark
- 170 kWh = 51 Mark
- 250 kWh = 75 Mark

- 320 kWh = 96 Mark
- 380 kWh = 114 Mark
- 440 kWh = 152 Mark

- 145 kWh = 43,5 Mark
- 445 kWh = 73,5 Mark
- 350 kWh = 105 Mark

- 250 kWh = 75 Mark
- 300 kWh = 90 Mark
- 370 kWh = 111 Mark

- 120 kWh = 36 Mark
- 155 kWh = 46,5 Mark
- 190 kWh = 57 Mark

Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 3.8.1996

Stromverbrauch Die Schnelldiagnose

In diesen Tagen ist in fast allen Haushalten die Jahresabrechnung des E-Werks ins Haus geflattert. Da kann man seinen man Stromverbrauch nicht nur in Mark sondern auch in Kilowattstunden ablesen. Bin ich nun wirklich ein Stromsparer oder ist es beim guten Willen geblieben? Diese Frage kann sich jeder mit einem Blick in unsere Tabelle selbst beantworten. Sie gibt den Jahresstromverbrauch in Kilowattstunden an.

Nicht berücksichtigt ist in dieser Tabelle, wenn jemand mit Strom heizt. Dann kommt man schnell auf hohe Werte. Das macht aber auch deutlich, wie "umweltfreundlich" diese Form der Raumerwärmung ist.

Wenn Sie feststellen, daß Sie noch Strom sparen können, dann sollten Sie nicht in erster Linie an einen neuen Kühlschrank oder eine sparsamere Waschmaschine denken. Wenn Ihr altes Gerät noch gut funktioniert, belasten Sie die Umwelt mit dem Herstellungsaufwand eines Neugerätes unter Umständen mehr, als Sie beim Strom einsparen. Wichtiger ist es, die Nutzungsgewohnheiten zu ändern, beispielsweise nur mit voller Maschine zu waschen oder auf Stand-by-Betrieb am Fernseher zu verzichten.

Entnommen aus "Öko-TEST-Magazin" Ausgabe 3-96

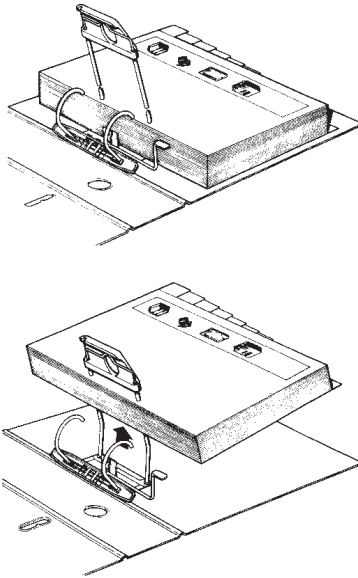
Personen im Haushalt	niedrig	mittel	hoch
1	800	1640	3200
2	1500	2820	5800
3	1900	3840	7600
4 und mehr	2200	4470	8900

Mit Umfüller Aktenordner und Geld sparen !

CLEMENS HÖLTER

In der Reihe der praktischen Umweltideen möchte ich Ihnen heute ein einfaches Produkt für die Nutzung im Büro vorstellen: Umfüller zum archivieren von Aktenordnern.

Mittels des Umfüllers wird der Inhalt von Aktenordner, die nur noch archiviert werden sollen, auf einen u-förmigen Draht geschoben. Hierfür setzt man den Umfüller auf die geöffnete Ordnermechanik, stülpt das Schriftgut um und schiebt dieses anschließend auf einen Draht zurück. Der so geleerte Aktenordner kann nun wieder benutzt werden. Sie können den speziell hierfür erhältlichen Draht benutzen, oder noch besser Reste von Elektrokabeln, Drähten oder alte Kleiderbügel für diesen Zweck verwenden. Dann ist das Umfüllen quasi kostenfrei, und Sie müssen keine



neuen Ordner kaufen.

Sehr praktisch gibt es dann auch leere Rückenschilder zu kaufen, mit denen Sie die Ordner wieder neu beschrifteten können. Nützlich sind hier Rückenschilder mit einer Klarsichttasche - hier brauchen Sie nur einen neuen Zettel hineinschieben und fertig ist der neue Ordner. Für eine besserer übersicht und eine gute Optik gibt es diese Rückenschilder in verschiedenen Farben.

Sie können den Ordner natürlich auch ohne den Umfüller auf einen Draht schieben, angesichts des relativ geringen Preises von ca. 15,- DM, dürfte diesem überaus praktischen Hilfsmittel aber nichts im Wege stehen. Schon nach ca. 5 wieder zur Benutzung freigegebenen Ordner hat sich der Umfüller bezahlt!

Liebe Mitglieder von BUND, NABU und RBN!

Es ist wohl in jedem Verein so: Es gibt zahlende Mitglieder und solche, die darüberhinaus auch noch aktiv mitarbeiten. Letztendlich muß jeder selbst entscheiden, ob er die ehrenamtliche Umwelt- und Naturschutzarbeit finanziell (was schon wichtig genug ist) oder auch durch eigene Arbeit unterstützen will.

Aber: Die aktiven Mitglieder brauchen dringend Unterstützung! Je mehr mithelfen, sei es durch Schreibtischarbeit (wie in diesem Kiebitz beschrieben), sei es durch praktische Naturschutzarbeit oder aber auch nur durch Teilnahme

an den verschiedenen politischen Gremien (Ausschüsse wie ULG, Parteistammtische etc), desto weniger Arbeit ist es für den Einzelnen und desto besser kann unsere Arbeit insgesamt sein.

Deshalb: Geben Sie sich doch einen Ruck, und arbeiten Sie bei uns mit! Kommen Sie zu unseren Vorstands- und Monatstreffen oder rufen Sie uns an (Telefonnummern auf der Rückseite des Kiebitz).

Wir brauchen Sie!

Frank Wolfermann

Vollwertig und gesund Rezepte für die Weihnachtszeit

DR. KARIN HOPPE

Und wieder liegt ein weihnachtlicher Duft in der Luft. überall riecht es nach Mandeln, Nüssen, Zimt, Nelken und anderen Gewürzen. Wer möchte da nicht auch wieder selber backen. Die nachfolgenden Rezepte sollen Anregung geben, wie aus gesunden Zutaten schmackhafte Plätzchen und Backwaren hergestellt werden können. Probieren Sie es doch einfach mal aus.



Zitronat- bzw. Orangeatplätzchen

100 g Zitronat oder Orangeat, 120 g Butter, 50 g Honig, 75 g Marzipan-Rohmasse (evtl. Honigmarzipan, siehe Rezept Vollkornstollen), 150 g Weizen (bzw. Weizenvollkornmehl), 1 Eigelb zum Bestreichen.

Zitronat bzw. Orangeat fein hacken, Butter, Honig und Marzipan schaumig schlagen. Weizen mahlen. Alle Zutaten zu einem glatten Teig verarbeiten und ca. 10-15 Minuten ausquellen lassen. Den Teig zu 2 Rollen formen und ca. 1 Stunde durchkühlen lassen. Von den Teigrollen ca. 1 cm dicke Scheiben abschneiden, auf ein mit Backtrennpapier ausgelegtes Backblech legen mit verschlagenem Eigelb bestreichen. Die Plätzchen im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad in ca. 15-20 Minuten backen.



Weihnachtlicher Früchtekuchen

4 Eier, 5-6 EL Honig, 1 TL Zimt, 1 TL Delifrut (oder Lebkuchengewürz), 150 g Feigen,

150 g ganze Mandeln, 150 g Rosinen, 100 g Orangeat oder Zitronat, 200 g Weizen (bzw. Weizenvollkornmehl), 1/2 P. Backpulver; Fett für die Form

Eier, Honig und Gewürze schaumig schlagen. In Würfel geschnittene Feigen, Mandeln, Rosinen und Zitronat unterheben. Weizen mahlen. Mehl und Backpulver mischen und unter die Fruchtemasse rühren. Eine Springform ausfetten und den Teig hineingeben. Im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad in ca. 50 Minuten backen.

Variation: Früchteschnitten

Den Teig auf ein ausgefettetes Backblech streichen und bei 200 Grad in ca. 35-40 Minuten backen. Nach dem Abkühlen in Streifen schneiden.



Vollkornstollen mit Honigmarzipan

500 g Weizen (bzw. Weizenvollkornmehl), 1 P. Hefe, 1/8 l lauwarme Milch, 1 Ei, 1 Prise Salz, 100 g Honig, 50 g weiche Butter, 75 g geschälte Mandelstifte, 100 g Rosinen, 100 ml lauwarme Milch, 100 g Zitronat, 100 g Orangeat, 1 Messerspitze Muskat, 1 TL Zimt, 1/2 TL Delifrut (oder Lebkuchengewürz); flüssige Butter zum Bestreichen; evtl. Alufolie Honigmarzipan: 150 g Mandeln, 2 EL Honig, 1/2 TL Rosenwasser

Weizen mahlen. Das Vollkornmehl in eine Schüssel geben, eine Mulde eindrücken und die Hefe in kleine Stücke hineingeben. Mit etwas Milch und Mehl zu einem Vorteig rühren, ca. 15-20 Minuten gehen lassen. Dann die übrigen Zu-

taten zugeben und alles zu einem glatten Teig verarbeiten. Ca. 15-20 Minuten gehen lassen. Für das Honigmarzipan die Mandeln mit heißem Wasser überbrühen und die Schale abziehen. Abtrocknen und rein zerkleinern. Mit Honig und Rosenwasser zu Marzipan verkneten. Ergibt ca. 200g Honigmarzipan. Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche durchkneten, etwas ausdrücken und das zu einer Rolle geformte Honigmarzipan darauflegen. Das ganze zu einem Stollen formen, auf ein gefettetes Backblech legen, mit Butter bestreichen und im Backofen bei 50 Grad gehen lassen. Anschließend bei 200 Grad in ca. 45 Minuten backen. Streifen von Alufolie halten den Stollen in Form. Nach dem Abbacken evtl. nochmals mit flüssiger Butter bestreichen.



Lebkuchen

100 g Butter, 325 g Honig, 1 TL Pfefferkuchen- oder Lebkuchengewürz, 1 EL Kakao, 500 g Weizen (bzw. Weizenvollkornmehl), 5 Nelken (bzw. 1/2 TL Nelkenpulver), 1/2 P. Backpulver, 1 Prise Salz, 1 Ei; evtl. Honigwasser, Sonnenblumenkerne, Mandelblättchen, Zitronat usw. zum Verzieren

Butter, Honig, Gewürze und Kakao in einem Topf unter Rühren erhitzen, bis sich alles aufgelöst hat. Abkühlen lassen. Weizen mit den Nelken mehlfein mahlen und mit Backpulver und Salz vermischen. Honigmasse und Ei zum Mehl geben und alles mit Knethaken verkneten. Teig ca. 15 Minuten ausquellen lassen, durchkneten und ca. 1 Stunde durchkühlen lassen. Auf einer leicht bemehlten Arbeitsplatte ausrollen und ausstechen. Sollen die Lebkuchenplätzchen verziert werden, sollen sie vorher mit Honigwasser bestrichen werden. Plätzchen auf ein ausgefettetes oder mit Backtrennpapier ausgelegtes Backblech legen

und im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad in ca. 10-15 Minuten backen.

Variation: Unter den Teig gehacktes Zitronat oder Orangeat geben.

Tip: Der Teig eignet sich auch für die Herstellung eines Knusperhäuschens. Dann die Menge verdoppeln.



Berliner Brot

400 g brauner Zucker, 4 Eier, 4 EL warmes Wasser, 500 g Weizen, 6-8 Nelken, 1 P. Backpulver, 250 g Mandeln oder Nüsse, ca. 75 g Birnenkraut, 1 TL Zimt, 2 EL Kakao

Zucker, Eier und Wasser schaumig schlagen. Weizen und Nelken mehlfein mahlen (bzw. Weizenvollkornmehl und Nelkenpulver verwenden). Mit dem Backpulver unter die Eiermasse rühren. Ganze Mandeln bzw. Haselnüsse, Birnenkraut, Zimt und Kakao unterrühren. Auf ein ausgefettetes Backblech streichen und im vorgeheizten Backofen bei 180-200 Grad in ca. 20 Minuten backen. Anschließend in Streifen schneiden.



Kokos-Zitronen-Plätzchen

1 Ei, 100 g Honig, 50 g Butter, 1 TL Zitronenschalenpulver, 100 g Weizen (bzw. Weizenvollkornmehl), 1 g Kokosflocken; Backtrennpapier

Ei, Honig, Butter und Zitronenschalenpulver verrühren. Weizen mahlen und das Mehl sowie die Kokosflocken unterrühren. Kleine Häufchen auf ein mit Backtrennpapier ausgelegtes Backblech setzen und im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad in ca. 15-20 Minuten backen.

Was war sonst noch?

(fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben:

- * In einem Schreiben an den Stadtwerkeleiter empfehlen wir die Komplettsanierung des Werksgeländes.
- * Übersenden des Dossiers aus der Zeit 33 vom 9.8.96 zum Thema "Die total verkehrten Städte" an den Stadtdirektor.

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Darüberhinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen u.ä. Stellung zu nehmen. Wir gaben im vergangenen Quartal folgende Stellungnahmen ab:

- * Stellungnahme zur Wassereinleitung in Grube 7 (s.a. Titelgeschichte). Dazu nahmen wir auch an der Anhörung der Bezirksregierung am 8.10.96 teil.
- * Stellungnahme zum Bebauungsplan 18b Wiedenhof (s.a. Seite 13)

Pressearbeit

Pressemitteilungen werden in vielfacher Ausfertigung in die im Rathaus stehenden Pressekörbe verteilt. Im allgemeinen ist die Resonanz in der Presse gut, d.h. unsere Mitteilungen werden abgedruckt.

- * Auf unsere Veranstaltungen weisen wir in Pressemitteilungen hin.
- * Hinweis auf neuen Kiebitz.
- * Brief an Stadtwerkeleiter (s.o.)
- * AGNUjugend auf Aktionskongreß
- * Hinweis auf Korkensammlung
- * Stellungnahme zur Durchfahrtssperrung am Neuen Markt
- * Stellungnahme zu den Verkaufsabsichten Grube 7

Sonstiges

- * Freischneideaktion im Absetzbecken der Grube 7
- * Kopfweidenschnitt bei Sonnenschein
- * Teilnahme an den Treffen der Kreisgruppen von NABU und BUND
- * Seit Anfang Oktober haben wir einen "Untermieter": Die Kindergruppe "Lulatsch" benutzt unsere Räume im Naturfreundehaus.

Monatstreffen

- * Im September diskutierten wir über die Wassereinleitung in die Grube 7.
- * Im Oktober führten wir unserwer Monatstreffen zusammen mit dem Eine-Welt-Laden durch. Dabei berichtete Frank Wolfermann in einem Diavortrag über das soziale Projekt "Tocachi" in Ekuador.

Tochachi

Wer ist an weiteren Informationen zu dem sozialen Projekt "Tocachi" in Ekuador interessiert?

Anja Wolfermann und Volker Sachse haben ihren dortigen viermonatigen Aufenthalt zur Grundlage ihrer Diplomarbeit gemacht. Interessierte können Ausschnitte aus dieser Arbeit gegen eine Spende für das Projekt "Tocachi" erhalten bei

Wolfermann, Telefon 29 81

Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitritt zum (Zutreffendes ankreuzen):

- BUND (Jahresbeitrag DM 90,-, Ehepaare DM 120,-, Jugendliche DM 30,-)
- NABU (Jahresbeitrag DM 72,-, Familie DM 100,-, Jugendliche DM 36,-)
- RBN (Jahresbeitrag DM 40,-, Jugendliche DM 20,-)
- AGNU Haan e.V.** (Jahresbeitrag DM 10,-, für BUND-, NABU-, RBN-Mitglieder frei)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Name, Vorname

Kontonummer

Straße, Hausnummer

Bankleitzahl

Postleitzahl Wohnort

Kontoinhaber

Geburtsdatum Beruf

gebucht wird.

Bundesland

Datum / Unterschrift

Impressum

Herausgeber:

AGNU Haan e.V.
Postfach 15 05
42759 Haan
Auflage: 700

AGNUL im AHA c/o Zehler
Schillerstraße 49
06246 Bad Lauchstädt
Einzelpreis: DM2,00

Redaktion:

Sven M. Kübler
Frank Wolfermann
Walter Zehler
Abonnement: DM 10,00/Jahr
(4 Ausgaben frei Haus)

Bei dieser Ausgabe haben außerdem mitgearbeitet:

Volker Hasenfuß
Karin Hoppe

Clemens Hölter
Christel Matthies

Carl Michaelis



Mit dem nebenstehenden Zeichen gekennzeichnete Artikel ("Vorsicht! Ironie") sollten nur entsprechend vorgebildete LeserInnen konsumieren. LeserInnen, denen Ironie und Satire fremd oder sogar zuwider sind, raten wir dringend vom Lesen ab!

Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)! Der Kiebitz erscheint viermal jährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Redaktionsschluß für dieses Heft war am 10.11.1996, für die nächste Ausgabe ist er am 27.12.96.

AGNU Haan e.V.
Postfach 1505
42759 Haan

Kiebitz - Postvertriebsstück F 10112 F - Gebühr bezahlt
AGNU Haan e.V., Postfach 15 05, 42759 Haan

Postleitzahl und Ort
Strasse und Hausnummer
Vorname und Name
Absender:

Datum und Unterschrift

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement DM 10,-) regelmäßig zu.

AG Natur + Umwelt Haan e. V. - AGNU Haan

Die AGNU Haan e.V. unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50
☎ (0 21 29) 95 81 00

NABU

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28
☎ (0 21 29) 29 81

RBN

Marjan van Dijk
Menzelstraße 20
☎ (0 21 29) 5 01 30

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNUjugend

Jens Driessen
Am Kuckesberg 48
☎ (0 21 29) 5 15 20

AKEnergie

Bert van Dijk
Menzelstraße 20
☎ (0 21 29) 5 01 30

AKHaushalt und Garten

Christiane Schmitt
Buchenweg 5
☎ (0 21 04) 6 15 84

AKBiotopschutz

Heidi Linke
Friedhofstraße 45
☎ (0 21 29) 83 37

ADFC

Rainer Hillesheim
Wiesenstraße 5
☎ (0 21 29) 5 97 04

Die Termine unserer regelmäßigen Treffen im Naturfreundehaus in der Erkrather Straße 39 finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind jederzeit gerne willkommen!

Spendenkonto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20